

# Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

82. Jahrgang / Nr. 34

Redaktion und Inserate:

Riehener-Zeitung AG

Schopfeggässchen 8, PF, 4125 Riehen 1

Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

www.riehener-zeitung.ch

Erscheint jeden Freitag

Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.- jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/2003

**Jubiläum: Ein Riehener Traditionsverein feiert seinen 100. Geburtstag**

SEITE 3

**Bücherzettel: Literatur für alle Sinne – die Seele liest gewissermassen mit**

SEITE 7

**Oase: Der Hirzenpavillon auf dem Bäumlhofgut – ein Ort der Begegnung**

SEITE 9

**Sport: Der FC Riehen strebt den Wiederaufstieg in die 3. Liga an**

SEITE 14

**Bildung: Fort- und Weiterbildungsangebote für Beruf und Freizeit**

SEITEN 17–21

**VERKEHR** BVB bauen ihr Busnetz in Riehen und Bettingen aus – Linien 32 und 34 fahren neu bis ins Riehener Dorfzentrum

## Bettingen – Riehen-Bahnhof – Basel direkt

Auf den kommenden Fahrplanwechsel am 11. Oktober hin kommt die Bevölkerung von Riehen und Bettingen in den Genuss eines nochmals markant verbesserten Angebotes im öffentlichen Verkehr. Und dies ohne jegliche Zusatzkosten – fast schon eine Quadratur des Kreises.

DIETER WÜTHRICH

Schon heute gehören Riehen und Bettingen wohl zu jenen Gemeinden, die selbst im gesamtschweizerischen Vergleich mit am besten vom öffentlichen Verkehr erschlossen sind. Zwei Tram- und sechs Buslinien sowie ein Ruftaxi-betrieb sorgen dafür, dass ausser älteren und behinderten Personen und für Warentransporte kaum noch jemand wirklich auf das Privatauto angewiesen ist, wenn er oder sie in der Agglomeration Basel von A nach B gelangen will – ausser vielleicht aus Bequemlichkeit. Und wenn die BVB am 11. Oktober ihr Tram- und Busnetz auf den Winterfahrplan umstellen, wird der ÖV-Verkehr für die Bevölkerung der beiden Gemeinden noch attraktiver.

### Neue Linienführungen ...

Erreicht wird die Optimierung des ÖV-Netzes im Wesentlichen durch eine neue Linienführung der beiden Buslinien 32 und 34. Neu verkehrt jeder zweite, von Basel her kommende Kurs der Linie 34 nicht mehr wie bis anhin bis zur Wendeschleife an der Bettingerstrasse, sondern im 15-Minuten-Takt via Otto-Wenk-Platz-Kohlstiege-Grenzacherweg-Schützengasse-Schmiedgasse zum neuen Endstation an der Bahnhofstrasse vis-à-vis der Post und von dort via Bahnübergang Bettingerstrasse-Grenzacherweg zurück nach Basel. Der jeweils folgende Kurs der Linie 34 fährt wie bis anhin an die Habermatten.

Ebenfalls neu mit dem Riehener Dorfzentrum verknüpft wird die Buslinie 32. Diese führt ab Fahrplanwechsel von Bettingen über die bisherige Endstation an der Wendeschleife an der Bettingerstrasse hinaus durch die Baselstrasse (mit Halt vor der Dorfkirche) und von dort via Rössligasse-Wendelinsgasse-Schützengasse-Gemeindespital-Steingrubenweg zum Rotengraben und auf dem Rückweg von dort via Bäumlweg-Inzlingerstrasse-Schützengasse durch die Schmiedgasse, die Baselstrasse und die Bettingerstrasse zurück nach Bettingen. Die Linie 32 wird im Übrigen im Auftrag der BVB von der «Margarethen Bus AG» mit Midibussen und nicht wie bisher die Linie 35 mit Kleinbussen betrieben. Damit soll gewährleistet werden, dass die Schülerinnen und Schüler des geplanten Schulhauses «Hinter Gärten» der-einst nicht wegen eines überfüllten Busses zu spät in die Schule kommen.

Wegen der über weite Strecken identischen Linienführung mit der bisherigen Kleinbuslinie 35 wird diese eingestellt. Eingestellt wird auch die Kleinbuslinie 39. Allerdings bieten die BVB in den Morgenspitzen zwischen 7 und 8 Uhr für die Bettinger Schülerinnen und Schüler in den Schulen auf dem Bäumlhof-Areal mittels eines Einsatzkurses der Linie 34 im Viertelstundentakt eine direkte Verbindung zum Gymnasium bzw. zur WBS Bäumlhof an. Ausgebaut wird schliesslich auch das Angebot der Kleinbuslinie 45, die – wie bis anhin im 15-Minuten-Takt – neu das Gebiet Mittelfeld erschliesst.

### ... und zusätzliche Haltestellen

Als Folge der neuen Linienführungen auf den Linien 32, 34 und 45 wer-



Mit der Verlängerung der Buslinie 32 via Baselstrasse und Rössligasse bis zur Haltestelle Rotengraben erhält die Bettinger Bevölkerung eine direkte Verbindung zum Riehener Dorfzentrum und zum Gemeindespital.

Fotos: Philippe Jaquet

den insgesamt acht neue Haltestellen eingerichtet, unter anderem an der Schmiedgasse vor dem Coop-Einkaufszentrum, an der Rössligasse bei der Einmündung zum Webergässchen (beide Linie 32) und an der Bahnhofstrasse in der Parkbucht vor dem Gemeindehaus (Linie 34). Die dortigen Autoparkplätze werden aufgehoben. Auch vor dem Coop-Zentrum an der Schmiedgasse muss zu Gunsten der neuen Haltestelle ein Teil der Veloparkplätze aufgehoben werden.

Zudem werden zwei Haltestellen aufgehoben bzw. verschoben. Jene an der Ecke Wendelinsgasse/Spitalweg ist neu an der Ecke Spitalweg/Schützengasse, jene an der Kreuzung Mohrhaldenstrasse/Chrischonaweg kommt neu an die Kreuzung Mohrhaldenstrasse/Moosweg zu liegen.

### Linie 34 bis Betriebsschluss

Was die Betriebszeiten betrifft, 45 bleiben diese für die Linien 32 und 40 unverändert, während die Linie 34 neu bis Betriebsschluss ins Riehener Dorfzentrum geführt wird.

Im Spätbetrieb ab 20 Uhr verkehren ab Riehen-Dorf und Habermatten zwei bzw. ein sowie in Bettingen (als Spätbetrieb der Linie 32 zwischen Bettingen und der Haltestelle Rotengraben) ebenfalls ein Ruftaxi.



Die Buslinie 34 endet ab 11. Oktober nicht wie bisher an der Bettingerstrasse (Bild), sondern verkehrt neu via Eisenbahnweg bis zum Riehener Bahnhof.

### Einsparungen trotz Verbesserungen

Die Optimierung des BVB-Netzes in Riehen und Bettingen ist – wie dies die Gemeinde Riehen im Übrigen verlangt hat – kostenneutral. Weil die Buslinien 35 und 39 aufgehoben werden, können die BVB trotz der spürbar besseren Feinerschliessung sogar 150'000 Franken einsparen. Dies ist für die BVB umso erfreulicher, als ihnen der Regierungsrat im Zuge seiner jüngsten Massnahmen zur Sanierung des Kantons Haushaltes eine Sparkur von 5,1 Mio. Franken verordnet hat.

Beim neuen Buskonzept gebe es somit fast nur Gewinner, stellen BVB-Direktor Urs Hanselmann, Gemeinderat Marcel Schweizer und sein Bettinger Kollege Dieter Eberle am Mittwoch anlässlich einer Medienorientierung im Riehener Gemeindehaus befrriedigt fest. Einzig die Benutzer der Haltestelle Tiefweg müssten eine Angebotsverschlechterung in Kauf nehmen. Durch die Aufhebung der Linie 35 wird diese Haltestelle nur noch im 15-Minuten-Takt statt wie bisher im 7 1/2-Minuten-Takt bedient. Diese Haltestelle werde aber nur von wenigen Leuten frequentiert, so dass diese Fahrplanausdünnung durchaus vertretbar sei, wurde betont.

Mit der neuen Linienführung kommt nun gewissermassen jede Bewohnerin

und jeder Bewohner von Riehen und Bettingen in den Genuss einer ÖV-Haltestelle in einer maximalen Entfernung von 300 Metern Luftlinie zum Wohnort.

### Erfreuliche Passagierzahlen

Die Netzoptimierung lässt sich vor allem auch deshalb kostenneutral realisieren, weil die BVB auf der Linie 34 seit deren Verlängerung an die Bettingerstrasse eine erfreuliche Steigerung der Fahrgastzahlen registrieren konnten. Während das Passagieraufkommen auf dem gesamten übrigen BVB-Netz in Relation zur sinkenden Bevölkerungszahl im Kanton leicht rückläufig sei, habe die Zahl der Fahrgäste der Buslinien 34, 35, 39 und 45 seit 1999 um 13 Prozent zugenommen.

Ähnlich Erfreuliches konnte Gemeinderat Marcel Schweizer an der Medienorientierung über die Frequenzzahlen beim Ruftaxi berichten. Seit für dessen Benutzung lediglich noch ein gültiges TNW-Billett nötig sei, hätten die Passagierzahlen nicht bloss um die vom Gemeinderat angestrebten 30 Prozent, sondern gar um fast ungläubliche 300 Prozent zugenommen. Damit hätten sich auch die Kosten von einst satten 25 Franken auf vertretbare fünf Franken pro Fahrgast reduziert.

### Das neue Konzept im Bild

Eine bildliche Darstellung der neuen Linienführung samt den neuen Haltestellen ist auf der Seite 12 dieser RZ-Ausgabe publiziert.

## WAHLEN Kontradiktorisches Podium zur Ständeratswahl

### Die RZ bittet in die Wahlarena

rz. Am Wochenende vom 18./19. Oktober steht zum einen die Neubesetzung der fünf, dem Kanton Basel-Stadt noch verbliebenen Sitze im Nationalrat an. Zum anderen wird an jenem Wahlsonntag wohl zumindest eine erste Vorentscheidung fallen, wer in den kommenden vier Jahren als Nachfolger des zurücktretenden Gian-Reto Plattner (SP) den Stand Basel-Stadt im Stöckli in Bern vertreten wird. Vor allem die Ausgangslage zu dieser Ständeratswahl verspricht Hochspannung: Denn während sich das links-grüne Lager auf die Sozialdemokratin Anita Fetz als gemeinsame Kandidatin verständigt hat, steigen bei den bürgerlichen Parteien gleich vier kandidierende – Christine Wirz-von Planta (LDP), Urs Schweizer (FDP), Markus Lehmann (CVP) und Angelika Zanolari (SVP) – ins Rennen. Als sechster Anwärter kandidiert Markus Borer von den Schweizer Demokraten (SD).

Am Montag, 1. September, werden alle sechs Kandidatinnen und Kandidaten im Rahmen einer von der Riehener-Zeitung veranstalteten kontradiktorischen Podiumsdiskussion zu den aktuellen Problemen und Fragen eid-

genössischer Politik und zu ihren eigenen politischen Vorstellungen und Programmen Stellung beziehen.

Die RZ-Wahlarena findet um 19.30 Uhr im Bürgersaal des Riehener Gemeindehauses statt. Diskussionsleiter ist Dieter Wüthrich, Chefredaktor Riehener-Zeitung.

Reklameteil

## Gemeinde Riehen



### Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 27. August 2003,  
19.30 Uhr, im Gemeindehaus

#### Traktanden

1. Parlamentarische Vorstösse
2. a) Nachwahl eines Mitglieds in die Geschäftsprüfungskommission (Nachfolge J. Toffol)  
b) Nachwahl eines Mitglieds in die Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU) (Nachfolge J. Toffol)  
c) Nachwahl eines Mitglieds in die Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste (KAD) (Nachfolge M. Schmid-Thurnherr)
3. Leistungsauftrag und Globalkredit für die Produktgruppe 4, Gesundheit, für die Jahre 2003 bis 2006; 1. Lesung  
a) Vorlage Nr. 805 vom Juni 2003 mit Zusatzblatt vom 5. August 2003  
b) Bericht der Sachkommission für Gesundheit und Finanzfragen (GEF) zum Leistungsauftrag 4 «Gesundheit»
4. Leistungsauftrag und Globalkredit für die Produktgruppe 5, Kultur, für die Jahre 2003 bis 2006; 1. Lesung  
a) Vorlage Nr. 807 vom Juni 2003 mit Zusatzblatt vom 5. August 2003  
b) Bericht der Sachkommission für Kultur, Aussenbeziehungen und Dienste (KAD) zum Leistungsauftrag 5 «Kultur».

Der Präsident: *Werner Mory*

### Planfestsetzungsbeschlüsse

**Kohlistieg; Abschnitt Otto-Wenk-Platz bis Grenzacherweg, Änderung des Erschliessungsplans, neues Strassenquerprofil und Längenprofil sowie Höhenkoten**

Vom 19. August 2003

Der Gemeinderat hat, gestützt auf die §§ 97, 98 und 106 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999, den Nutzungs- und Erschliessungsplan Inventar-Nr. 10'159-1 und 10'159-2 für das neue Strassenquerprofil und das Längenprofil sowie die Höhenkoten für den Kohlistieg, Abschnitt Otto-Wenk-Platz bis Grenzacherweg, festgesetzt.

Dieser Planfestsetzungsbeschluss ist mit Rechtsmittelbelehrung zu publizieren und den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zuzustellen.

Die Nutzungs- und Erschliessungspläne, Inventar-Nr. 10'159-1 und 10'159-2 können bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, nach vorheriger Vereinbarung unter Telefon 061 646 82 46, eingesehen werden.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann Rekurs beim Regierungsrat erhoben werden.

Zum Rekurs wegen inhaltlicher Mängel ist nur berechtigt, wer ganz oder teilweise erfolglos Einsprache gegen Planentwürfe erhoben hat. Der Rekurs ist innert 10 Tagen nach Zustellung des Einspracheentscheides oder nach der Publikation dieses Beschlusses im Kantonsblatt beim Regierungsrat anzumelden. Innerhalb von 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Bei völliger oder teilweiser Abweisung des Rekurses können die amtlichen Kosten, bestehend aus einer Spruchgebühr sowie den Auslagen für Gutachten, Augenscheine, Beweiserhebung und anderen besonderen Vorkehren, der Rekurrentin oder dem Rekurrenten ganz oder teilweise auferlegt werden.

**Grenzacherweg; Abschnitt Kohlistieg bis Eingang Friedhof Hörnli, Änderung des Erschliessungsplans, Aufhebung und Neulegung der Strassenlinie sowie neues Strassenquerprofil und Höhenkoten**

Vom 19. August 2003

Der Gemeinderat hat, gestützt auf die §§ 97, 98 und 106 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999, den Linien- und Erschliessungsplan Inventar-Nr. 10'160 für die Aufhebung und Neulegung der Strassenlinie, das neue Strassenquerprofil sowie die Höhenkoten im Grenzacherweg, Abschnitt Kohlistieg bis Eingang Friedhof Hörnli, festgesetzt.

Dieser Planfestsetzungsbeschluss wird mit Rechtsmittelbelehrung publiziert und den betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern zugestellt.

Der Linien- und Erschliessungsplan, Inventar-Nr. 10'160 kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, nach vorheriger Vereinbarung unter Tel. 061 646 82 46, eingesehen werden.

#### Rechtsmittelbelehrung

Gegen diesen Beschluss kann Rekurs beim Regierungsrat erhoben werden. Zum Rekurs wegen inhaltlicher Mängel ist nur berechtigt, wer ganz oder teilweise erfolglos Einsprache gegen Planentwürfe erhoben hat. Der Rekurs ist innert 10 Tagen nach Zustellung des Einspracheentscheides oder nach der Publikation dieses Beschlusses im Kantonsblatt beim Regierungsrat anzumelden. Innerhalb von 30 Tagen, vom gleichen Zeitpunkt an gerechnet, ist die Rekursbegründung einzureichen, welche die Anträge der Rekurrentin oder des Rekurrenten und deren Begründung mit Angabe der Beweismittel zu enthalten hat.

Bei völliger oder teilweiser Abweisung des Rekurses können die amtlichen Kosten, bestehend aus einer Spruchgebühr sowie den Auslagen für Gutachten, Augenscheine, Beweiserhebung und anderen besonderen Vorkehren, der Rekurrentin oder dem Rekurrenten ganz oder teilweise auferlegt werden.

Riehen, 23. August 2003

Im Namen des Gemeinderats  
Der Präsident: *Michael Raith*  
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

### Die VEW trauert um Albert Schudel

Die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler Riehen-Bettingen (VEW) trauert um ihren seinerzeitigen Gründerpräsidenten: Er ist vergangene Woche in seinem 94. Lebensjahr heimgerufen worden. Albert Schudel verdankte seine Prägung dem CVJM Riehen. Nachdem er diesen präsidiert hatte und in den Kirchenvorstand gewählt worden war, liess er es sich trotz beruflicher und familiärer Sorgen nicht nehmen, 1943 von Carl Roth-Freiermuth das Steuer des vom Versinken bedrohten Schiffleins der Evangelischen Volkspartei Riehen (EVP) zu übernehmen. Mit guten Freunden konzipierte er deren politische Arbeit neu, und der

nun VEW genannten Gruppe gelang 1945 der Gewinn eines ersten Mandats im Gemeindeparlament: Albert Schudel wurde gewählt und gehörte bis Ende 1959 dem damaligen Weiteren Gemeinderat an. In diesem Zeitraum wuchs die VEW als eine etwas andere Partei zu einer starken Kraft der Riehener Gemeindepolitik heran.

Auch nach seinem Abschied von der aktiven Politik blieb er der VEW als Freund und Berater erhalten. Sie dankt ihm für sein Tun und wird die Erinnerung an ihn in Ehren halten.

VEW Riehen-Bettingen

### SP/Grüne: Wechsel im Fraktionspräsidium

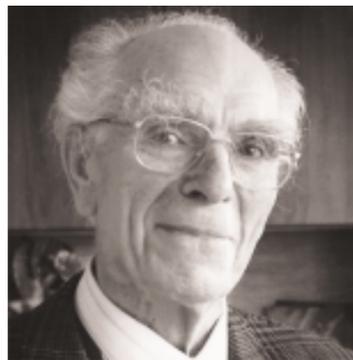
rz. Nach dem Rücktritt von Marianne Schmid-Thurnherr aus dem Riehener Einwohnerrat übernehmen Roland Engeler-Ohnemus (Präsident, SP) und Rita Altermatt Hädener (Vizepräsidentin, Grüne) die Leitung der Fraktion SP/Grüne im Gemeindeparlament.

**NACHRUF** Zum Gedenken an den ehemaligen Verleger und Redaktor Albert Schudel-Feybli

## In mancher Hinsicht ein Pionier

Eine grosse Trauergemeinde nahm am vergangenen Dienstag in der Dorfkirche Abschied von Albert Schudel-Feybli, der am Mittwoch letzter Woche im hohen Alter von 93 Jahren verstorben ist. Mit dem Tod von Albert Schudel-Feybli hat Riehen eine herausragende Persönlichkeit verloren, die das öffentliche Leben in der Gemeinde – sei es nun als Verleger und Redaktor der Riehener-Zeitung, sei es als Lokalpolitiker oder als aktives und engagiertes Mitglied der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde – während Jahrzehnten geprägt und mitgestaltet hat.

1910 geboren, verlebte Albert Schudel-Feybli eine glückliche Kindheit in Riehen. Schon als kleiner Bub und erst recht als Jugendlicher half er tatkräftig in der Druckerei, Buchbinderei und Papeterie mit, die seine Eltern im Jahre 1908 gegründet hatten. Bald war klar, dass Albert Schudel in die Fussstapfen seines Vaters treten sollte. Das nötige berufliche Rüstzeug erwarb er sich in Basel, Berlin und Leipzig Anfang der 30er-Jahre. Dort erlebte er hautnah das Aufkeimen der unheilvollen nationalsozialistischen Saat, gegen die er nur wenige Jahre später als unerschrockener und der Zensur im eige-



**Unternehmer, Verleger, Journalist und Politiker: Albert Schudel-Feybli (14. 7. 1910–13.8.2003).** Foto: Ludwig Bernauer

nen Lande mutig trotztender Lokaljournalist anschrieb. Im Jahre 1941, nach dem Tode des Vaters, trat er ans Steuer der Familienbetriebe, den er in den darauf folgenden Jahrzehnten zuerst alleine und später mit Unterstützung seines Bruders zu einem überaus erfolgreichen Verlags- und Druckereunternehmen machte. Über den engeren Riehener Rahmen hinaus war er an der Gründung des Verbandes der

Lokal- und Regionalpresse beteiligt.

Albert Schudels pointierte und nicht immer bequeme journalistische Feder wurde über die Gemeindegrenzen hinaus beachtet und geachtet, bisweilen sogar gefürchtet. Aber auch als langjähriges Mitglied des Weiteren Gemeinderates (heute Einwohnerrat), wo er die von ihm 1945 mitbegründete VEW vertrat, hatte er mit seiner Stimme, seinen Ansichten grosses Gewicht. Dabei fusste all sein unternehmerisches, politisches und kirchliches Wirken auf einem festen und unverrückbaren Glauben an Gott.

Mit seinem Rücktritt als Präsident des Verwaltungsrates verabschiedete sich Albert Schudel im Jahre 1992 endgültig aus dem mittelständischen Unternehmen, dessen operative Führung er bereits 1975 an seinen Sohn Christoph Schudel übertragen hatte. Noch eine ganz Zeit lang liess er es sich gleichwohl nicht nehmen, hin und wieder in der RZ-Redaktion zu erscheinen, um dieses Lob oder manchmal auch jenen Vorbehalt an der Arbeit seiner Nachfolger anzubringen. Daran, wie auch an sein gesamtes Wirken für unsere Zeitung werden wir uns immer mit Freude und grossem Respekt erinnern.

*Dieter Wüthrich*

### GRATULATIONEN

#### Erwin Ingold-Huber zum 90. Geburtstag

rz. Morgen Samstag, den 23. August, darf Erwin Ingold-Huber an der Grendelgasse seinen 90. Geburtstag feiern.

Die Riehener-Zeitung gratuliert herzlich zu diesem hohen Jubiläum und wünscht Erwin Ingold-Huber alles Gute.

#### Clara Schäfer-Hoch zum 80. Geburtstag

rz. Am Mittwoch, 20. August, durfte Clara Schäfer-Hoch ihren 80. Geburtstag feiern.

Die Jubilarin wuchs als Tochter von Jörg und Lotti Hoch-Staehelin zusammen mit einem Bruder und einer Schwester in Pfarrhäusern im Baselbiet auf. Sie besuchte das Mädchengymnasium in Basel und absolvierte nach der Matur eine Ausbildung zur medizinischen Laborantin.

Im Jahr 1949 arbeitete sie in England und Schottland in verschiedenen Haushaltungen. Die Liebe zu diesen Ländern ist ihr bis heute geblieben. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz heiratete sie im Jahr 1953 den Paläontologen Hans Schäfer. Fünf Jahre später zogen die beiden nach Riehen, wo auch ihre drei Kinder, zwei Töchter und ein Sohn, aufwuchsen. Inzwischen erfreut sich Clara Schäfer an drei Grosskindern. In Riehen gefiel es ihr so gut, dass sie sich vor zehn Jahren hier einbürgern liess. Mit Begeisterung nimmt sie an den Anlässen der Bürgerinnenkorporation teil. Bis vor Kurzem engagierte sie sich aktiv für die Kirchgemeinde.

Eine grössere Reise führte Clara Schäfer-Hoch vor vier Jahren nach Australien, wo sie von Verwandten zu einer Hochzeit eingeladen worden war. Auch ihre Verbundenheit zu England und Schottland äusserte sich in mehreren Reisen. Im Jahr 1999 feierte sie das 50-Jahr-Jubiläum ihres Aufbruchs auf die Insel.

Obwohl das Älterwerden nicht immer einfach sei, wie die Jubilarin gegenüber der RZ äusserte, sei sie sehr dankbar über ihren guten gesundheitlichen Zustand.

Die Riehener-Zeitung wünscht Clara Schäfer-Hoch weiterhin gute Gesundheit, Wohlergehen und Lebensfreude.

#### Hedi Brunner-Stadelmann zum 80. Geburtstag

rz. Im luzernischen Horw geboren, kam Hedi Brunner-Stadelmann bereits als Kind nach Basel. Hier besuchte sie die Schule und absolvierte anschliessend eine Lehre als Schuhverkäuferin bei der Firma «Fricker».

Im Kirchenchor der Heiliggeistkirche lernte sie ihren Toni Brunner kennen, mit dem sie 1949 den Bund der Ehe schloss. In den darauf folgenden fünf Jahren wohnte das Paar weiter in Basel, wo auch die vier Kinder zur Welt kamen. 1954 folgte dann der Umzug nach Riehen, wo die junge Familie eine Genossenschaftswohnung beziehen konnte. Bis 1966 kamen drei weitere Kinder zur Welt. Mit dieser grossen Kinderschar, die die Tage mit viel Arbeit ausfüllte, wohnte die Familie bis 1992 in einem Haus mit Garten in der gleichen Genossenschaft. Seit Frühjahr 2002 leben Hedi Brunner-Stadelmann und ihr Gatte nunmehr im Esterli. Dort kann sie am kommenden Sonntag, 24. August, ihren 80. Geburtstag feiern.

Die Musik ist die grosse Leidenschaft der Jubilarin. Sie singt nach wie vor regelmässig im Kirchenchor St. Franziskus und jodelt sogar hie und da. Im Pensionsalter hat Hedi Brunner-Stadelmann mit dem Malen von Aquarellbildern begonnen, was ihr bis heute grosse Freude bereitet.

Nebst dem Haushalt frönt sie ihren Hobbys, geht turnen und unternimmt mit ihrem Mann Ausflüge. Auch ihre sieben Kinder und 14 Enkelkinder besucht sie sehr gerne. Dankbar ist die Jubilarin für ihre nach wie vor gute Gesundheit.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Hedi Brunner-Stadelmann herzlich zum runden Geburtstag und wünscht ihr auch für die kommenden Jahre viele schöne und bereichernde Erlebnisse und Begegnungen.

#### Fritz und Justina Grenacher-Solèr zum goldenen Hochzeit

rz. Am 25. August 1953 gaben sich Fritz Grenacher und Justina Solèr das Jawort. Am kommenden Montag nun darf das Paar das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Fritz Grenacher war als Ingenieur bei verschiedenen Baufirmen tätig. Er war unter anderem am Bau einer grossen Verladebrücke im Rheinhafen Kleinhüningen und an der Konstruktion der damals grössten geschweissten Eisenbahnbrücke der Schweiz bei Olten beteiligt. Später führte er zusammen mit einem Partner ein eigenes Büro.

Justina Grenacher-Solèr ist gelernte Krankenschwester, widmete sich aber bald dem Haushalt und der Erziehung der Tochter und der beiden Söhne, die 1955, 1957 und 1959 zur Welt kamen.

Fritz Grenacher engagierte sich in der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt. So war er 1950 bis 1957 Mitglied der Synode und wirkte von 1954-57 und von 1960-94 in der Kirchlichen Baukommission mit. Ausserdem war er 1962-80 Vorstandsmitglied der Schweizerischen Jugendherbergen und von 1982 bis 1999 Vorstandsmitglied der Pflanzlandstiftung, die er von 1993 bis 1998 präsidierte. Innerhalb der Pflanzlandstiftung war er federführend im Aufbau der Familiengartenanlage in den Weilmatten in Riehen mit 64 Gärten, die seit 1998 voll belegt ist. In seiner Militärdienstzeit von 1940 bis 1956 tat Fritz Grenacher mit einigen Riehemern zusammen Dienst, später wechselte er die Waffengattung und führte eine Genie-Stabskompanie.

Das Paar wohnt seit 1959 in Riehen und bezog 1966 ein eigenes Haus am Vierjuchartenweg.

Die Riehener-Zeitung gratuliert Fritz und Justina Grenacher-Solèr herzlich zur goldenen Hochzeit und wünscht den beiden auch für die Zukunft alles Gute und beste Gesundheit.

#### Elise und Rudolf Schneiter-Aebischer zum goldenen Hochzeit

rz. Am Dienstag, 26. August, feiern Elise und Rudolf Schneiter-Aebischer ihre goldene Hochzeit. Seit 1955 lebt das Paar in der Region Basel, im Jahr 1964 zogen die Schneiters nach Riehen. Sie haben drei Töchter, die in Riehen aufgewachsen sind.

Die RZ gratuliert herzlich zum Ehejubiläum und wünscht dem Paar weiterhin viel schöne, gemeinsame Erlebnisse.

Reklameteil

Abonnieren auch Sie  
die Riehener-Zeitung

JUBILÄUM 100 Jahre Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein «Fortschritt» Riehen

## Von der Fleischproduktion zur Arterhaltung als Hobby

**Am Freitag und Samstag, dem 29. und 30. August, feiert der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein «Fortschritt» Riehen in einem Festzelt auf dem Gemeindehausparkplatz sein 100-jähriges Bestehen. Diente die Zucht zu den Gründerzeiten noch der Fleischproduktion zum Eigengebrauch, geht es heute um ein Hobby und um die Erhaltung natürlicher Rassen.**

ROLF SPRIESSLER

Die Anfänge des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins «Fortschritt» Riehen liegen im Dunkeln. Aus den Anfangszeiten sind kaum Dokumente erhalten. Sicher ist, dass der Verein 1903 unter dem Namen «Vorwärts» in Basel gegründet wurde und dass der Vereinszweck damals ein völlig anderer war als heute. Vor hundert Jahren stand bei der Kleintierzucht die Fleischproduktion zum Eigengebrauch im Zentrum. Einige Basler Kleintierzüchter taten sich damals zusammen, um sich zum gegenseitigen Gedankenaustausch zu treffen. Die Wirtschafte, in denen man sich traf, wechselten öfter.

Um die Zeit des Ersten Weltkrieges herum wechselte der Verein, der nach

wie vor in Basel beheimatet war, seinen Namen. Mit der kommunistischen Zeitung «Vorwärts», die es damals auch in Basel gab, wollte man weder vom Namen noch vom Gedankengut her etwas zu tun haben. Also nannte man sich fortan «Fortschritt».

Während des Zweiten Weltkrieges war die Futterbeschaffung für die Zuchttiere ein grosses Thema. Die Futtermengen waren rationiert und wurden über den Verein verteilt.

### Umzug ins Stettenfeld

In den Sechzigerjahren verlagerten sich die Vereinsaktivitäten nach Riehen. Im Gebiet Stettenfeld besass ein damaliges Vereinsmitglied Land und stellte dies auch anderen Vereinsmitgliedern zur Verfügung. Bald war vom «Vereinsland» im Stettenfeld die Rede. Als dann fast alle Vereinsmitglieder ihre Tiergehege in Riehen stehen hatten, wurde der Verein in «Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Fortschritt Riehen» umbenannt.

In der Zwischenzeit wurde das Land an den Kanton verkauft und die Vereinsmitglieder haben ihr Land gepachtet. Auf den ersten Blick sieht die Anlage am Lettackerweg 120, nahe dem Bogenschützenplatz der Bogenschützen Juventas, wie eine Familiengartensiedlung aus. Statt ausgedehnten Blumenrabbatten oder Gemüsebeeten gibt es dort aber – neben einigen gemütlichen und gut eingerichteten Sitzplätzen – kleine Stallgebäude mit Boxen und Freigehege für die Kaninchen, Hühner und Gänse. Zurzeit halten 19 Aktivmitglieder und 3 Jugendmitglieder (bis 18 Jahre) insgesamt 144 Kaninchen und 194 Stück Geflügel. Bei den Kaninchen sind es 9 Rassen, die im Verein gehalten werden, beim Geflügel finden sich 4 Grossrassen und 6 Zwergrassen von Hühnern, dazu eine Steinhuhnart und eine Gänseart. Insgesamt gehören dem GKZV Fortschritt zusammen mit seinen 51 Passiven 73 Mitglieder an.

Heute ist die Tierhaltung für die Vereinsmitglieder ein Hobby ohne wirtschaftliche Interessen. «Es geht uns um die Erhaltung von natürlichen Rassen, denn für die Fleischproduktion werden nur noch Hybriden gezüchtet», sagt



Vereinsmitglieder mit verschiedenen Kaninchenrassen, von links Barbara Arnold, Vereinspräsident Hans Bigler, Irène Wernli, Mariella Hermann und Vereinskassier Martin Rebmann.

Foto: Rolf Spriessler

Vereinspräsident Hans Bigler. Geachtet wird bei der Zucht folglich auf die Qualität der Rassemkmale. Es finden Ausstellungen statt, an denen die Tiere bewertet werden. Kriterien sind neben den Rassemerkmalen die Gesundheit, Schönheit, Pflege und Leistung. Beim Geflügel ist zum Beispiel wichtig, dass die weiblichen Tiere Eier legen, dass das Körpergewicht der Rasse entspricht und das Federkleid fertig ausgebildet ist. Bei den Kaninchen ist neben dem Gewicht und den Rassemerkmalen die Qualität des Fells entscheidend.

### Ein «junger», aktiver Verein

Der GKZV Fortschritt Riehen ist ein sehr aktiver Verein mit einem für diese Sparte unüblich tiefen Altersdurchschnitt von 45,2 Jahren. Neben den täglichen Begegnungen auf der Anlage – alle Tiere müssen natürlich täglich gepflegt und gefüttert werden – finden zahlreiche

Vereinsanlässe statt. In monatlichen Versammlungen werden aktuelle Themen besprochen, es gibt einen Kegelabend, ein jährlich stattfindendes öffentliches «Buurezmorge» mit Jungtierschau, Vereinsausflüge und seit vier Jahren werden die Bewohnerinnen und Bewohner des Alters- und Pflegeheims Dominikushaus zu einem Nachmittag mit den Tieren eingeladen – ein Vereinsmitglied arbeitet dort. Im Jahr finden zwei Vereinsmeisterschaften statt – diejenige für die Kaninchen jeweils am Wochenende vor Weihnachten im Rahmen der Schau der Vereinigung der Rassekaninchenzüchtervereine Basel-Stadt und Umgebung in der Messe Basel, diejenige der Geflügel im Turnus entweder an der Kantonalen oder an der Nationalen Geflügelschau.

Vor diesen grossen Terminen lädt der Verein jeweils Fachleute ein und lässt die Tiere der Vereinsmitglieder vor Ort im Stettenfeld ein erstes Mal begutach-

ten – denn an die kantonalen und nationalen Anlässe möchte der Verein nur mit wirklich konkurrenzfähigen Tieren gehen. Zudem können die Mitglieder von den Experten lernen und werden Dinge bemerkt, die man vielleicht selbst übersehen hätte. «Saison» ist vom November bis im Februar. In jener Zeit finden die lokalen und nationalen Kleintierschauen vorwiegend statt.

Im Moment herrscht in den Reihen des Vereins eine gewisse Unruhe im Zusammenhang mit der neuen Zonenplanung im Stettenfeld. «Viele Vereinsmitglieder haben viel Zeit und Geld in ihre Anlagen investiert. In einer normalen Schrebergartenanlage ist Tierhaltung nicht erlaubt. Müssten wir von diesem Stück Land weg, wäre das für den Verein der Tod», sagt Hans Bigler und hofft, dass die Interessen der Züchterinnen und Züchter bei der zukünftigen Gestaltung des Areals berücksichtigt werden.

## Zweitägiges Fest zum 100-Jahr-Jubiläum

rs. Das grosse Jubiläumfest des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins «Fortschritt» Riehen zu seinem 100-jährigen Bestehen steigt am Freitag/Samstag, 29./30. August. Der Festbetrieb im Festzelt auf dem Gemeindehausparkplatz (Wetsteinstrasse) beginnt um 18 Uhr, um 19 Uhr findet eine offizielle Begrüssung im Beisein von Gemeindepräsident Michael Raith statt. Es gibt Musik und Tanz bis 2 Uhr nachts (unter anderem spielt der Musikverein Riehen auf) und es gibt diverse Menüs.

Am Samstag um 10 Uhr geht der Festbetrieb weiter (gleichzeitig findet im direkt anschliessenden Gelände Wetsteinstrasse/Schmiedgasse/Webergässchen der Dorfmarkt statt) und endet nachts um 24 Uhr.

## Baubeginn am Kohlistieg

rz. Am kommenden Montag und Dienstag, 25. und 26. August, werden am Kohlistieg auf der Seite zum Friedhof Hörnli hin Bäume gefällt. Es handelt sich dabei um Vorbereitungsarbeiten für die Gesamterneuerung des Kohlistiegs vom Otto-Wenk-Platz bis zum Grenzacherweg. Die eigentlichen Bauarbeiten im Strassenbereich beginnen dann am 1. September, wie die Gemeindeverwaltung Riehen mitteilt.

Vorgesehen ist eine Bauzeit von rund vierzehn Monaten. Während der gesamten Bauzeit kann der Kohlistieg im Gegenverkehr befahren werden, allerdings fällt in dieser Zeit der spezielle Veloweg bergwärts weg. Erneuert und teils neu gestaltet werden der Strassen-, Trottoir- und Velowegoberbau. Gleichzeitig werden Strom-, Gas-, Wasser-, Telefon- und K-Netz-Leitungen erneuert. Der Einwohnerrat hat für das Projekt im vergangenen Mai einen Kredit von gut 3,5 Millionen Franken bewilligt.

## Umbau bei Haltestelle Bettingerstrasse

rz. Im Bereich der Tram- und Bushaltestelle Bettingerstrasse werden diverse Umbauarbeiten vorgenommen, die die Verkehrssicherheit in jenem Bereich erhöhen sollen. So wird das Trottoir auf der linken Strassenseite der Baselstrasse beim Fussübergang Bettingerstrasse verbreitert, Zwischen dem Tramgleis und dem Veloweg wird eine Insel zur Trennung des Velo- und Mofaverkehrs Richtung Basel eingebaut und Richtung Riehen Dorf wird eine spezielle Velo- und Mofafahrt über das Tramgleis erstellt. Ausserdem erneuert die IWB ihre dortigen Werkleitungen.

Die Bauarbeiten beginnen am kommenden Montag und sollen bis Mitte November dauern, wie das Tiefbauamt Basel-Stadt mitteilt. Die BVB-Haltestelle Bettingerstrasse bleibt während der gesamten Umbauzeit in Betrieb.

## ... Denise Müller und Irene Hirzel

bim. Am 20. September wird in Riehen das Begegnungsfest der Kulturen gefeiert. Der neugegründete Verein «Miteinander vorwärts» möchte auf die bunte Vielfalt der hier wohnhaften Menschen aus aller Welt aufmerksam machen. «Miteinander vorwärts» heisst auch das erfolgreiche Integrationsprojekt, das letzten Oktober gestartet wurde.

Seine Vorgeschichte reicht ein paar Jahre zurück: Die Initiantin Denise Müller kam als Krankenschwester im Spital mit vielen ausländischen Patientinnen in Kontakt. «Immer wieder habe ich Frauen getroffen, die seit Jahrzehnten in der Schweiz lebten und kaum Deutsch sprachen», erinnert sie sich. «Oft wirkten sie sehr verschlossen. Und das ist mir geblieben: es brauchte so wenig – und sie wurden zugänglich.»

«Das ist eines der Hauptprobleme», wirft Projektleiterin Irene Hirzel ein: «Die Blockaden und Ängste sind auf beiden Seiten. Die Ausländerinnen haben meistens noch viel mehr Hemmungen, schliesslich sind sie in einem fremden Land. In unseren Kursen arbeiten wir aber daran, dass sie den ersten Schritt machen können und lernen, selber Kontakte zu knüpfen. Ein Beispiel aus der Praxis: Wie lade ich meine Nachbarin zu einem Kaffee ein? Das ist eine kleine Geste mit oftmals grosser Wirkung, die viel Mut braucht.»

Denise Müller wurde bei der Einschulung ihrer Kinder wieder mit den Sprachbarrieren von Ausländerinnen konfrontiert – diesmal in der Rolle als Mutter. Sie erlebte, wie ausländische Mütter, ohne Kenntnis der deutschen Sprache, den Gesprächen am Elternabend nicht folgen konnten und vor allem, wie isoliert sie in der Elterngruppe waren. Da Mitteilungen nicht verstanden wurden, kam es auch immer wieder zu Missverständnissen. «Ich fand, das wäre doch nicht nötig; und ich habe gemerkt, ohne Deutsch geht es nicht.» Denise Müller wurde bewusst, dass es für fremdsprachige Kinder sehr gute Angebote gibt und auch die Männer ihre Mög-

## RENDEZVOUS MIT ...



Initiantin Denise Müller (links) freut sich mit Projektleiterin Irene Hirzel über den Erfolg des Integrationsprojektes «Miteinander vorwärts». Foto: Barbara Imobersteg

lichkeiten haben, an Sprachkursen teilzunehmen, die Frauen jedoch auf der Strecke bleiben. Sie wurde initiativ, versuchte als erstes, Patinnen für ausländische Mütter zu gewinnen und machte sich dann auf die Suche nach einer Deutschlehrerin und fand Irene Hirzel.

«Die Anfrage von Denise Müller kam für mich zum richtigen Zeitpunkt», erinnert sich Irene Hirzel. Im Rahmen ihrer Ausbildung als Erwachsenenbildnerin hatte sie in Riehen bereits Integrationsabende mit Frauen durchgeführt. Ihre Veranstaltungen mit Titel «Fremde unter uns» waren auf ein sehr gutes Echo gestossen. Die Teilnehmerinnen hatten ein grosses Bedürfnis, sich auszutauschen und den Wunsch, sich weiterhin zu treffen, neue Frauen kennen zu lernen und ihre Deutschkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen. Aber auch Information und Beratung waren gefragt.

Für Irene Hirzel war das Riehener Projekt kein Neuland. Seit vielen Jahren engagiert sie sich bereits in der Frauenarbeit: Gesprächskreise, Seminare, Aktivitäten im Quartier und als Mitarbeiterin in der Mitternachtsmission: Deutsch- und Integrationskurse. «Ich habe es

selbst erlebt, Ausländerin zu sein, allerdings nicht in der Schweiz», erzählt sie. Während zehn Jahren lebte sie mit ihrem Mann in Kanada und hat dort – nach entsprechender Ausbildung – als Versicherungsexpertin gearbeitet.

«Nun bin ich Doppelbürgerin und es schlagen zwei Herzen in meiner Brust», sagt sie lachend. Zu Beginn habe sie aber auch schmerzlich die sprachlichen Grenzen erfahren müssen und – auch als Schweizerin – den Rassismus kennen gelernt. Später, als junge Mutter mit kleinen Kindern, ohne ausserhäusliche Arbeit, erlebte sie auch Isolation. Sie begann, sich in kirchlichen Projekten und Quartierarbeit zu engagieren und schlug einen neuen Weg ein, den sie später in der Schweiz weiterverfolgte. «Als die Anfrage von Denise Müller kam, wusste ich mit Sicherheit: Deutsch lernen allein reicht nicht. Die Frauen besuchen einen Kurs, dann gehen sie zurück in die Isolation. Wenn wir jetzt etwas aufbauen, dann richtig.»

So geschah es auch. Denise Müller erinnert sich: «Nachdem Irene Hirzel zugesagt hatte ging die Post ab.» Tatsächlich bauten die beiden Frauen

innert weniger Monate ein umfassendes Integrationsprojekt auf. Ihre Ziele stimmten überein, ihr Know-how und ihre Erfahrungen ergänzten sich. Gemeinsam konnten sie viele soziale Kontakte nutzbar machen. «Die Zeit war reif», meinen sie übereinstimmend.

Mittlerweile haben Frauen aus etwa zwanzig verschiedenen Herkunftsländern an den Integrationskursen teilgenommen, Frauen aus allen Bildungsschichten. «Auch Akademikerinnen leiden oft unter sozialer Isolation, sind in ihren beruflichen Möglichkeiten eingeschränkt, weil ihre Diplome in der Schweiz nicht anerkannt sind oder weil sie keine Stelle finden», erklärt Denise Müller. «Wir ermutigen die Frauen, ein soziales Netz aufzubauen. Viele, auch interkulturelle Freundschaften sind im letzten Jahr entstanden.»

Dass die Kurse am Wohnort stattfinden, ist wichtig. Hier fangen auch die Bekanntschaften an und von hier aus können sie weitergehen. Sich in der anonymen Stadt zu orientieren, trauen sich die Frauen zudem oft nicht zu. Auch das niederschwellige Angebot von «Miteinander vorwärts» zu nutzen, braucht häufig schon ihren Mut – und die Geduld der Leiterinnen. «Manchmal dauert es lange, bis der erste Schritt zur Veränderung erfolgt, das ist die schwierigste Phase», erklärt Denise Müller. «Um so schöner der Moment, wenn die Eigeninitiative kommt und das Selbstwertgefühl wächst.»

Das Integrationsmodell bietet ausser Deutsch- und Konversationskursen auch Beratung an und vermittelt weiterführende Begleitung durch spezialisierte Sozialdienste. Das Motto heisst immer: Hilfe zur Selbsthilfe. In den Konversationskursen werden in Kleingruppen viele Alltagsthemen und -probleme besprochen. Da wird ausgetauscht, da fließen viele Informationen ein, aber auch Anregungen zur Bewältigung von Schwierigkeiten. Ein zwölköpfiges Team engagiert sich für «Miteinander vorwärts». «Wir alle betrachten die Frauen als gleichwertige Partnerinnen, die für eine gewisse Zeit unsere Begleitung brauchen, die aber auch unseren Horizont erweitern.»

## AUSSTELLUNGEN/ GALERIEN

### Fondation Beyeler Baselstrasse 101

Sonderausstellung «Paul Klee – Die Erfüllung im Spätwerk» bis 9. November.  
Führungen jeden Dienstag, 15–16.15 Uhr; Mittwoch, 17.30–18.45 Uhr; Donnerstag und Freitag, 15–16.15 Uhr; Samstag und Sonntag, 12–13.15 Uhr und 15–16.15 Uhr.  
Führungen in französischer und italienischer Sprache am Sonntag, 24. August, 15–16.15 Uhr.  
Montagsführung Plus über «Neue Bildharmonien – diverse Maltechniken. Werke 1935/36» am Montag, 25. August, 14–15 Uhr.  
«Kunst am Mittag» (Öffentliche Werkbetrachtung) über Paul Klees «Kopf eines Märtyrers», 1932, am Mittwoch, 27. August, 12.30–13 Uhr.  
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter [fuehrungen@beyeler.com](mailto:fuehrungen@beyeler.com).  
Öffnungszeiten Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr. Eintritt: Fr. 16.–/14.–, Kinder/Jugendliche von 10 bis 16 Jahren sowie Studierende bis 30 Jahre Fr. 5.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

### Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum Baselstrasse 34

Sonderausstellung: Figurentheater weltweit. Marionetten, Stab- und Handpuppen, sowie Schattenfiguren aus Asien und Europa. Vom 5. September 2003 bis 4. Januar 2004.  
Vernissage: Donnerstag, 4. September, 18.30 Uhr.  
Dauer Ausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mi–Sa 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr.

### Kunst Raum Riehen Baselstrasse 71

Gemälde von Marcel Schaffner (\*1931). Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa+So 11–18 Uhr. Bis 21. September.

### Galerie Lilian André neu: Gartengasse 12

Daniel Depoutot – Bilder und Objekte. Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–16 Uhr, So 13–16 Uhr. Bis 28. September.

### Galerie Triebold Wettsteinstrasse 4

Giovanni Manfredini: «Ho fame»; Giuseppe Maraniello: «Bronzen». Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Bis 20. September.

### Baselstrasse/Kirchgässli/Wettsteinstrasse/ Im Singeisenhof/Gartengasse

«outdoor» – Skulpturen im öffentlichen Raum: Gemeinschaftsausstellung der Galerien Schoeneck, Lilian André, Mazzara und Triebold mit Werken von Helene und Lorenz Balmer, Vincenzo Baviera, Arian Blom, Manfred Cuny, René Dantes, Thomas Guth, Karl Imfeld, Constantin Jaxy, Chris-Pierre Labüsch, Claudine Leroy, Brutus Luginbühl, Pavel Schmidt, Ludwig Stocker, Bruno Weber und Gillian White. Bis 30. August.

### Rainbow Gallery Baselstrasse 45

Steinarbeiten aus Simbabwe, Textilien, Keramik, Perlenarbeiten sowie kunstvoll gearbeitete Körbe und Gefässe aus Südafrika. Öffnungszeiten: Di/Mi 14–18 Uhr, Do/Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr.

### Chrischona-Museum St. Chrischona, Bettingen

Dauer Ausstellung: Ölbilder und Miniaturen aus dem Nachlass von Christian Friedrich Spittler sowie das Jerusalemer Tempelbergmodell von Conrad Schick. Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage, 13–17 Uhr.

## KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

### Freitag, 22.8.

#### PERFORMANCE

#### «femme fatale»

Multimedia-Performance mit Tanz, Son et Lumière und Kettensäge von Ingeborg Poffet sowie zehn Künstlerinnen und Künstlern aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Orangerie im Sarasinpark, 20.30 Uhr.  
Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Telefon 061 641 40 70. Bei zweifelhafter Witterung Telefon 1600, Rubrik 5, ab 16 Uhr.

#### HERBSTFEST

Musikverein und Chropf Clique laden ein  
Herbstfest in der Rössligasse. 18 Uhr bis 2 Uhr. Um 19.30 Uhr Guggenkoncert mit den «Fährschiffli».

### Samstag, 23.8.

#### FEST

#### Country-Fest

Country-Fest mit der international erfolgreichen Country-Sängerin Jenny White + Band. Rauracher-Zentrum (Marktplatz). 11–16 Uhr.

#### HERBSTFEST

Musikverein und Chropf Clique laden ein  
Herbstfest in der Rössligasse. 11 Uhr bis 2 Uhr. Um 17 Uhr Konzert des Musikvereins (inklusive Auftritt der Jugendmusikgruppe). 19 Uhr Guggenkoncert mit den «Horburg-Schlurbbi».

#### SAMMLUNG

Schweizerische Samaritersammlung 2003  
Informationszelt des Samariter-Vereins Riehen in der Schmiedgasse.

#### PERFORMANCE

#### «femme fatale»

Multimedia-Performance. Orangerie im Sarasinpark, 20.30 Uhr.  
Genauere Angaben siehe unter Freitag, 22. 8.

### Sonntag, 24.8.

#### FEST

#### Jubiläumskonzert

Konzert von Bruno Haueter-Martin zum 50. Geburtstag der Orgel in der Dorfkirche. Werke von Dietrich Buxtehude, Johann Sebastian Bach, Max Reger und anderen.  
Dorfkirche Riehen, 20 Uhr.  
Eintritt frei, Kollekte zugunsten der Orgelrevisoren.

### Dienstag, 26.8.

#### VORTRAG

#### Kunst in der reformierten Kirche

Vortrag von Dr. Johannes Stückelberger, Kunsthistoriker, zur Architektur und Ausstattung der Kornfeldkirche. Diskussion erwünscht, ob die Kornfeldkirche neue Kunst braucht.  
Kornfeldkirche, 20 Uhr.

#### ARENA

#### Katja Fusek und Annemarie Pfister

Arenaveranstaltung zu Katja Fuseks neuen Erzählungen (siehe Vorschau auf dieser Seite). Kellertheater der Alten Kanzlei. 20.15 Uhr.  
Eintritt frei.

### Donnerstag, 28.8.

#### VORTRAG

#### Paul Klee – Spätwerk

Vortrag von Prof. Dr. Tilman Osterwold in der Fondation Beyeler, 18.45–20 Uhr (siehe Vorschau auf dieser Seite).

MUSIK «Kunst in Riehen» stellt Gesamtprogramm für die nächste Saison vor

# Vom Solo-Récital bis zur Sinfonie

pd. Das Generalprogramm für die kommende Konzertsaison von «Kunst in Riehen» steht wie immer im Zeichen der Vielfalt; sowohl was die Verschiedenheit der Besetzungen vom Solo-Récital bis zum Orchesterkonzert betrifft, als auch durch die Auswahl von Werken aus sehr unterschiedlichen Stilepochen. Auch diese Saison bringt viele neue Begegnungen. Zum einen treten alle Künstler zum ersten Mal in den Abonnementskonzerten der «Kunst in Riehen» auf, zum anderen sind auch viele Komponisten neu in unseren Programmen.

#### Vielversprechendes Programm

Als Auftakt der neuen Saison tritt am 24. September das Schweizer Jugend-Sinfonieorchester auf (Konzertsaal des Landgasthofs, 20.15 Uhr). Das Orchester setzt sich aus jungen Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Schweiz zusammen und vermag mit seiner besonderen Begeisterungsfähigkeit sein Publikum immer wieder aufs Neue in seinen Bann zu ziehen. Neben einem Violinkonzert von Mozart und der sinfonischen Dichtung Don Quichotte von Richard Strauss steht auf dem Programm die Uraufführung eines Werkes des Schweizer Komponisten Hans Schäuble.

Im zweiten Konzert tritt am 12. November das Trio Parnassus erstmals in Riehen auf. Dieses Ensemble gehört seit vielen Jahren zur Weltelite der Klaviertrios und ist insbesondere auch vielen Liebhabern der Kammermusik durch seine zahlreichen Gesamteinspielungen ein Begriff. Im Riehener Programm steht neben wohlbekannten Trios von Dvorák (Dumky) und Mendelssohn ein Werk des spanischen Komponisten Joaquín Turina.

Das aus vier Saxophonisten bestehende «Arte»-Quartett hat sich auf Programme spezialisiert, welche dem Publikum einen leichten Zugang zur Musik des 20. Jahrhunderts verschaffen mögen. Das für den 14. Januar 2004 konzipierte Programm «Minimal Tendencies» verspricht in diesem Sinne einen «süffigen» Abend. Dem Schaffen des estnischen Komponisten Arvo Pärt wird eine Auswahl von Stücken aus der so genannten «Minimal Music» gegenübergestellt. Die herausragendsten Komponisten dieser Gattung sind Steve Reich, Terry Riley und Phil Glass, welche in ihrem Schaffen – ähnlich wie Arvo Pärt – harmonische Fülle und beflügelte Leichtigkeit anstreben, wodurch sie sich alle ziemlich deutlich von der gleichzeitig in Westeuropa gesuchten herben Ästhetik unterscheiden.



Als Auftakt der neuen Saison «Kunst in Riehen» spielt das Schweizer Jugend-Sinfonieorchester Werke von Mozart, Strauss und Hans Schäuble. Foto: zVg

Nachdem das Konzert mit Werken von Roland Moser in der vergangenen Saison grosse Resonanz erfahren hat, schätzen sich die Organisatoren glücklich, auch dieses Jahr einen Abend mit Musik aus der jüngeren Vergangenheit anbieten zu können.

Ein weiterer Höhepunkt wird der Liederabend von Christoph Prégardien mit Michael Gees vom 14. März sein. Die beiden Interpreten zählen heute zur internationalen Spitzenklasse. Es ist ein Glücksfall, dass sie für einen Liederabend in Riehen verpflichtet werden konnten und dass damit die Tradition grosser Liederabende, eine der Spezialitäten von «Kunst in Riehen», eine würdige Fortsetzung findet. Unter dem Titel «Geliebte Schmerzen» haben die Künstler ein Programm mit Liedern von Schumann, Kilmayer, Lachner und Schubert nach Texten von Heinrich Heine zusammengestellt.

Zum Abschluss der Saison wird am 1. April der international sehr prominente Pianist Rudolf Buchbinder auf besonderen Wunsch der Organisatoren von «Kunst in Riehen» die Diabelli-Variationen von Beethoven spielen, eines der grossartigsten Werke der Klavierliteratur. Das Programm wird durch vier Impromptus von Schubert ergänzt.

Im Gegensatz zu den Abonnementskonzerten bringen die «Konzerte im Wenkenhof» in den meisten Fällen ein Wiedersehen mit Musikern, die schon früher bei «Kunst in Riehen» aufgetreten sind. Die Reihe wird am 30. November eröffnet durch das Kegelstätt-Trio mit Trios für Klarinette, Violoncello und Klavier von Schumann, Lehmann, Juon und Mozart. Das junge, aus Basel stammende Kappus-Quartett hat für sein Konzert vom 15. Februar mit Werken von Schubert (Rosamunde) und Ravel zwei Meisterwerke der Quartett-Literatur nebeneinander gestellt. Unter dem Titel «Schattenbilder leicht bewegt» inszenieren die Schauspieler Adelheid Kreis und die Musikerin Sylwia Zytynska ihre Assoziationen zu Gedichten von Morgenstern in Klang- und Schattenbildern. Dieser Anlass wird am 25. April in Meierhof stattfinden.

Abonnemente zu 100 bis 160 Franken. Einzelkarten zu 10 bis 40 Franken (Ermässigung für Personen bis 27 Jahre in Ausbildung). Bezug von Abonnements und Einzelkarten: Kulturbüro Riehen, Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70, Mo–Fr, 9–12 Uhr, Einzelkarten sind auch an der Abendkasse erhältlich.

## IN KÜRZE

### Vortrag zum Spätwerk von Paul Klee

rz. Die Fondation Beyeler präsentiert zurzeit eine umfassende Sonderausstellung zum bedeutenden Spätwerk von Paul Klee. Verfemt von den Nazis, verbrachte dieser grosse, mit der Schweiz eng verbundene deutsche Künstler die Jahre 1933 im Exil in seiner Jugendstadt Bern. Die Ausstellung der Fondation Beyeler versammelt Klees Hauptwerke der Jahre 1930–40. In erster Linie handelt es sich dabei um Gemälde und Gouachen, einige wichtige Zyklen von Zeichnungen runden die Ausstellung ab.

Im Rahmen dieser Ausstellung wird am Donnerstag, 28. August, 18.45–20 Uhr, ein Vortrag von Prof. Dr. Tilman Osterwold stattfinden. Der Referent ist Honorarprofessor am Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart, gilt als ausgewiesener Kenner des Spätwerks von Paul Klee und wird in seinem Vortrag wesentliche Aspekte dieser bewegenden Phase des grossen Bildmachers zur Anschauung bringen.

Prof. Dr. Tilman Osterwold hat bereits Ausstellungen realisiert, die Teilaspekten von Klees Spätwerk gewidmet waren. Im Jahre 1990 zeigte er in Stuttgart «Paul Klee: Spätwerk. Arbeiten auf Papier 1937–1939». 1995 folgte dann am gleichen Ort «Paul Klee: Aquarelle aus der Berner Zeit. Im Jahr 2000 widmete er sich dem Thema «Paul Klee trifft Joseph Beuys: Ein Fetzen Gemeinschaft».

Reservierung baldmöglichst unter Tel. 061 645 97 20 oder per E-Mail an [fuehrungen@beyeler.com](mailto:fuehrungen@beyeler.com).

Eintritt Fr. 18.–/reduziert: Fr. 12.–, Studierende Fr. 5.–, Türöffnung um 18.30 Uhr.

### LITERATUR Katja Fusek zu Gast in der Arena

## Lesung und Gespräch

Katja Fusek, die im vergangenen Herbst mit ihrem Roman «Novemberfäden» in der «Arena» ein viel beachtetes und sehr positiv bewertetes literarisches Debüt gab, wurde seither in mehreren Wettbewerben ausgezeichnet.

«Ich hielt das Buch in der Hand. Es war in dunkelgrünes Leder gebunden, mit eingepprägter und abgegriffener Goldschrift auf dem Rücken und dem vorderen Buchdeckel. Die vergilbten Seiten dufteten nach leise zerfallendem Papier: die Erstausgabe von Maupassants «Une vie...» So beginnt Katja Fuseks Erzählung «Der graue Antiquar», und jeder bücherliebende Leser spürt sofort, dass die junge Ich-Erzählerin einen solchen

Fund – zu allem Überfluss ist der Band auch noch mit einer persönlichen Widmung des Autors versehen – nicht mehr aus der Hand lassen wird.

Am Dienstag, 26. August, um 20.15 Uhr wird die junge Autorin im Kellertheater der Riehener Alten Kanzlei (Eingang Erlensträsschen) den «Grauen Antiquar» und eine weitere Geschichte lesen und mit der bekannten Basler Antiquarin Annemarie Pfister über die Qualitäten des Textes diskutieren. Ein Thema wird auch sein, wieweit die Berufserfahrungen der Buchhändlerin sich mit der literarischen Fiktion in der ebenso amüsanten wie nachdenklichen Erzählung decken. Eintritt frei.

## JUBILÄUM 25 Jahre Familiengärtnerverein Stettenlochweg Fest auf der Bischoffhöhe



Der Familiengärtnerverein Stettenlochweg hat sein Areal oben am Stettenfeld nahe der Landesgrenze zu Lörrach. Foto: zVg

dm. Zur Feier des 25-Jahr-Jubiläums organisiert der Familiengärtnerverein am Stettenlochweg am Samstag, 30. August, auf seinem Areal ab 14 Uhr bis in die Nacht hinein ein fröhliches Gartenfest. Geboten wird Unterhaltung mit verschiedenen Attraktionen für Jung und Alt und natürlich besteht Gelegenheit zum geselligen Beisammensein.

Das Areal erreicht man entweder vom Steingrubenweg her am Tennisplatz TC Stettenfeld vorbei und dann rechts bergauf oder von der Bischoffhöhe her zu Fuss. Wegweiser werden den Weg zum Festplatz zeigen.

Die ersten der heute 43 Gartenhäuschen wurden von der Gemeinde im Frühjahr 1978 errichtet. Bald darauf begannen die ersten Hobbygärtner mit der Gestaltung der ihnen zugeteilten Parzellen. An der Übergabefeier vom 23. September 1978 unter der Regie von Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann konnten bereits die ersten gelungenen Bepflanzungen bewundert werden.

Inzwischen hat sich auf dem Gelände eine verschworene Hobbygärtnergilde gebildet, die aber auch neuen Pächtern und Pächterinnen stets mit Rat und Tat zur Seite stand.

## Capoeira bis Computer – vielseitige Kurse

me. Breit gefächert ist das neue Kursprogramm des «Programms für Elternbildung» (PEB), das seit kurzem auch im Internet abrufbar ist unter der Adresse [www.peb-basel.ch](http://www.peb-basel.ch). Vorträge zu Erziehungs- und Familienfragen werden hier ebenso angeboten wie Kurse für Erwachsene (von Raku-Keramik über Gedächtnistraining bis zu Glasblasen) und Kurse für Kinder (Hip-Hop, Flamenco, Selbstverteidigung). Grosser Beliebtheit erfreuen sich auch die Familienkurse, die auch Ausflüge und Führungen beinhalten – beispielsweise auf den Christonaturm, in die Schweizer Rheinsalinen oder ins Münster, zur Besichtigung der neuen Orgel.

Das Programm für Elternbildung geht aus dem Basler Elternzirkel hervor, der 1957 von einer Gruppe engagierter Frauen in Basel gegründet wurde. Heute befindet sich das Büro in Riehen, seit wenigen Wochen am Stettenweg 16. Das Leitungsteam, Veronika Pachlatko und Helen Schneider, wird unterstützt von neun weiteren Mitarbeiterinnen. Sämtliche Frauen engagieren sich ehrenamtlich für das Programm für Elternbildung. Dessen Name bezieht sich vor allem auf das Spektrum des Angebots. Es umfasst aktuelle und klassische Themen aus den Bereichen Familie und Familienformen, Erziehung, Partnerschaft, Gesellschaft, Gesundheit und Umwelt. Die Vorträge und Kurse für Erwachsene stehen neben Erziehenden aber auch anderen Interessierten offen.

Die Verteilung des Programms geschieht in erster Linie über die Schulen. Als nicht gewinnorientierter Kursanbieter sei das Programm für Elternbildung auf diesen Kanal angewiesen, erklärt Veronika Pachlatko und Helen Schneider. Leider funktionieren das Verteilen des Programms an Schülerinnen und Schüler durch die Lehrerschaft nicht immer wie erwünscht. Da viele Kurse sehr schnell ausgebucht seien, empfehlen sie eine frühzeitige Anmeldung. Es ist auch möglich, Mitglied des Vereins Programm Elternbildung zu werden (Jahresbeitrag: 30 Franken). Mitglieder erhalten das Programm per Post, bevor es in den Schulen verteilt wird und haben dadurch einen zeitlichen Vorsprung. Ausserdem bekommen sie auf alle Kurse 25% Ermässigung.

Anmeldungen können per Anmeldeformular oder Fax, telefonisch, oder per E-Mail erfolgen. Sie werden nach Eingangsdaten berücksichtigt. Programm für Elternbildung, Stettenweg 16, 4125 Riehen. Tel./Fax 061 64145 46, Mo-Fr, 9-11 Uhr. E-Mail: [info@peb-basel.ch](mailto:info@peb-basel.ch).

## Kulturtag Allschwil: Spielzeug in der Kunst

rz. Der Allschwiler Kunst-Verein präsentiert im Mühlehall Allschwil, Mühlebachweg 41a (Endstation Tram Nr. 6, Parkplätze beschränkt) vom 23. August bis 14. September eine Ausstellung zum Thema «Das Spielzeug in der Kunst». Mit Bildern, Skulpturen, beweglichen Spielobjekten in limitierter Auflage, sowie den Kinderbüchern «Anna» und «Frabissimo» von Doris Monfregola. Speziell zur Ausstellung erscheint das Buch «Die Bärenmutter und ihr Kind» von Karin Bucher. Mit: Karin Bucher, Basel, Rolf Glauser, Allschwil, Yolanda Hellinger, Allschwil, Reinhold Meyer, Muttenz, Doris Monfregola, Riehen, Rolf Portmann, Basel. Vernissage: Freitag, 22. August, 19 Uhr. Öffnungszeiten: Mi, 15-18 Uhr; Do und Fr, 18-20 Uhr; So und So, 14-17 Uhr. Erzählstunde für Klein und Gross: Jeweils am Mi, 16-17 Uhr während der Ausstellung. Eintritt frei.

## Kunst-Apéro in der Galerie Hilt

rz. Zur Saisonöffnung der Galerien in Basel veranstaltet die Galerie Hilt, Freie Strasse 88, am Freitag, 29. August, 17-21 Uhr und Samstag, 30. August, 11-17 Uhr, einen Kunstapéro.

Folgende Künstler werden am Samstag anwesend sein: Jacqueline Bühler, Viktor Hottinger, Hanspeter Kamm, Liuba Kirova, Mario Masini, Regula Maathys, Veronika Raich, Rosemonde, Heiri Strub. Am Freitag werden anwesend sein: Jacqueline Bühler, Sr. Maria Raphaela Bürgi, Liuba Kirova, Rosemonde, Heiri Strub.

# Bücher für Auge, Kopf und Gemüt



rz. Im Bücherzettel des Monats August stellt Stine Lehmann, Leiterin des Literarischen Forums Basel, vier Bücher vor, die gleich mehrere unserer Sinne ansprechen. Mit dem Auge liest die Seele gleichsam mit.

### «Augenweide. Der Garten der Gärten»

Der Garten steht als Sinnbild für das Paradies, für die Vorstellung des Paradieses ihrer Schöpfer und Schöpferinnen in den unterschiedlichsten Ausprägungen. Das wird in diesem wunderschön gestalteten Bildband deutlich. «Sind die Gärten Schatten, die der Paradiesgarten auf die Erde wirft? Wir wissen es nicht. Wir wissen nur, dass der Garten in Korrespondenz mit der Paradiesseite des menschlichen Wesens steht, mit unserer Fähigkeit, uns das Paradies vorzustellen und von ihm zu träumen.» So wird der Schriftsteller Dzevad Karahasan im Buch zitiert, zusammen mit anderen Poeten, die sich zum Garten geäussert haben. Ganz wenige Textseiten sind es nur, die den Bildband begleiten: Die erwähnten Zitate, ein Vorwort von André Heller und Julia Kospach, die Beschreibung einiger ausgewählter Gärten aus aller Welt und ein Bildnachweis am Schluss des Bandes, der die Neugier nach der Herkunft der Fotografien befriedigt.

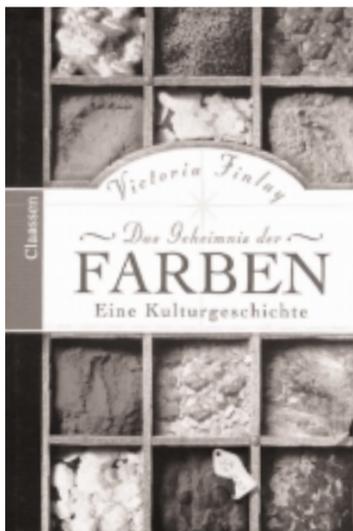
Verspielt, melancholisch, karg, farbenfroh, romantisch, üppig wuchernd oder streng eingeteilt. Diese und ungezählte weitere Spielarten der Formung der Natur und der Jahreszeiten werden gezeigt, manchmal neben Zeichnungen und Malereien platziert. Da taucht plötzlich eine wasserspeiende Gnomenbüste aus Bronze auf, deren Zunge wellenförmig herausschlägt, mit riesiger Stupsnase und Glupschaugen. Zuerst hockt verschmizt ein Eichhörnchen. Oder ein Bett mit einer liegenden Gestalt darin, samt zugehörigem Stuhl, beides vollkommen mit Gras überwachsen. Weitere skurrile, gewachsene oder geformte Skulpturen wechseln sich ab mit Bildern einzelner Blüten oder eines Parkausschnitts. Gewisse Seiten machen beinahe schwindlig ob der Farborgie, die herauschwappt. Dann lassen die Kargheit und Unendlichkeit eines Zen-Gartens das Auge wieder lange auf der Doppelseite verharren. Die Betrachtung der Fotografien lässt die Seele zur Ruhe kommen, führt zu Gelassenheit und schenkt einfach Freude.

Treffender könnte der Titel nicht gewählt sein. Das Buch ist eine Augenweide. Und die Anlehnung im Untertitel an das Lied der Lieder wird schon beim ersten Durchblättern augenfällig.

**André Heller, Julia Kospach:** «Augenweide – Der Garten der Gärten», 399 Seiten, dtv, 2003, Fr. 65.50, ISBN 3-423-34001-0; Gebunden: Verlag Christian Brandstätter, 2002, Fr. 109.–, ISBN 3-85498-189-9

### «Das Geheimnis der Farben. Eine Kulturgeschichte»

Woher kommt Indigo? Wie gewinnt man Weiss? Und weshalb ist Purpur so kostbar? Heute gehen wir in ein Spezialgeschäft, kaufen uns Farbstoffe oder -tuben und malen drauflos. Meist ohne uns weiter Gedanken darüber zu machen, woher die Farben kommen, wie sie gewonnen werden, was sie zum Leuchten bringt. Die englische Kulturhistorikerin Victoria Finlay breitet einen Farbkasten vor uns aus und geht diesen Fragen nach. Sie beschreibt ihre Suche nach dem Ursprung und der Herstellung der Farben und Pigmente, bevor sie synthetisch produziert werden



konnten. Von Ocker über Braun, Weiss, Rot, Grün, Blau und Violett reicht ihr Regenbogen, ohne auch die sogenannten Nicht-Farben wie Schwarz oder Braun auszuklammern.

Ihre Kulturgeschichte der Farben führt sie durch mehrere Jahrhunderte und um die halbe Welt. Sie nimmt uns mit auf ihre Reisen nach Afghanistan, Zentralamerika, China oder in den Libanon. Sie führt uns vor Augen, dass die Erfindung des Wasserfarbkastens 1766 erst ermöglichte, dass ohne grosse Umstände im Freien gemalt werden konnte. Oder: «Ohne Ölfarben in Tuben hätte es keinen Cézanne, keinen Monet, keinen Sisley und keinen Pissarro gegeben», zitiert sie Renoir. Das muss man sich einmal vorstellen.

Finlays Spurensuche nach dem Ursprung der Farben führt selbstredend über die Kunstgeschichte, angefangen mit den Ockerfarben, aus denen die bis heute erhaltenen Felsmalereien in aller Welt entstanden sind.

Wir erfahren von den Eigenheiten vieler grosser Maler, wie sie in der Renaissance mit Farbe umgegangen sind, wie sie manchmal jahrelang mit der Herstellung ihrer Pigmente experimentierten, was schiefgelaufen ist dabei, was gelungen. Vermeers Weiss aus Alabaster und Quarzkristallen zum Beispiel. Oder wir erfahren, wie manche Farbenhändler von ihren Kunden geradezu verehrt wurden, wie andere Maler, etwa Turner, nicht die Geduld besaßen, ihre Farben sorgfältig zu behandeln, weshalb seine Bilder heute fast alle verblasst sind.

Finlay beschreibt ihre Nachforschungen und ihre zum Teil abenteuerlichen Reisen mit ansteckender Leidenschaft, bereichert ihre Spurensuche mit Anekdoten und vermägt ihre Gespräche mit Farbwissenschaftlerinnen und -herstellern verständlich wiederzugeben. Entstanden ist ein informatives und gleichzeitig unterhaltsames Sachbuch – Reisebericht, Kultur- und Kunstgeschichte sowie wissenschaftliche Reportage in einem – über den Ursprung der Farben, das viele Fragen beantwortet und einige Geheimnisse aufdeckt.

Die in England geborene Kulturhistorikerin und Sachbuchautorin Victoria Finlay lebte elf Jahre in Hongkong, bevor sie 2002 nach England zurückkehrte.

**Victoria Finlay:** «Das Geheimnis der Farben», aus dem Englischen von Charlotte Breuer und Norbert Mölleman, 434 Seiten, Claassen Verlag, 2003, Fr. 40.50, ISBN 3-546-00329-2

### «Der Schatten des Windes»

«Also, das ist eine Geschichte, die von Büchern handelt. (...) Von verfluchten Büchern, von dem Mann, der sie geschrieben hat, von jemandem, der aus den Seiten eines Romans entwischt ist, um ihn zu verbrennen, von einem Verrat und einer verlorenen Freundschaft. Es ist eine Geschichte von Liebe, Hass und Träumen, die im Schatten des Windes hausen. (...) Wie alle wahren Geschichten beginnt und endet sie auf einem Friedhof, aber nicht einem Friedhof, wie du ihn dir vorstellst.»

So lässt der Autor seinen Protagonisten gleich selbst das Buch im Buch zusammenfassen. Allerdings nicht ohne Ironie, denn das klinge doch «wie der Klappentext eines Schundromans», wird entgegnet. «Der Schatten des Windes» handelt von einer Kindheit und Jugend in Barcelona der Nachkriegszeit. Daniel Sempere wird mit zehn Jahren von seinem Vater in den Friedhof der Bücher geführt, wo er sich ein Buch aus-



suchen soll. Aus diesem riesigen Labyrinth greift Daniel sich ein Buch eines verschollenen Autors heraus, dessen Romane bis auf ganz wenige Exemplare alle vernichtet wurden. Daniel macht sich auf die Suche nach Julián Carax, diesem Autor, begegnet dabei Menschen, deren Leben auf verworrene Weise mit dem Verschwundenen verknüpft sind, verirrt sich in diesem Labyrinth, verliebt sich, und findet erst ganz am Schluss die Fäden, die ihn zur Entwirrung des Geheimnisses um Carax führen.

Daniel hat sein Buch gleichsam adoptiert, seine Geschichte und sein Autor treten aus den Seiten hervor, verfolgen ihn, holen ihn ein. Das Buch begleitet ihn während der Jahre, in denen er erwachsen wird, durch die Verworrenheiten des Erwachsenwerdens, der Liebe und der Freundschaft.

Mit grosser Sorgfalt zeichnet Carlos Ruiz Zafón Daniels Jugendjahre nach. Seine Figuren erhalten im Verlauf der Erzählung immer mehr Tiefe, sind glaubwürdig in ihrer Vielschichtigkeit und jeweils eigenen Ausprägung, die das Leben ihnen eingeschrieben hat. So zum Beispiel Fermín, Daniels bester Freund. Er ist ein ehemaliger Beamter, der unter Franco zum Bettler wurde und von Daniel von der Strasse weg in der Buchhandlung seines Vaters angestellt wird. Fermín ist ein äusserst gewitzter Rhetoriker mit schmerzhafter Vergangenheit in den Verliessen des Franco-Regimes, die ihn bis heute einzuholen droht. Lebenserfahrung und Humor dringen in seinen herzhaften Äusserungen und liebevollen Ratschlägen an Daniel durch: «Das Schicksal lauert immer gleich um die Ecke – wie ein Dieb, eine Nutte oder ein Losverkäufer, seine drei trivialen Verkörperungen. Hausbesuche macht es hingegen keine. Man muss sich schon zu ihm bemühen.»

Der 1964 in Barcelona geborene und heute in Los Angeles lebende Carlos Ruiz Zafón hat mit seinem neuen Roman eine erzählerisch fulminante, feinfühlig und atmosphärische Hommage an seine Geburtsstadt geschrieben. Sie ist nicht nur packend zu lesen, sondern ist auch sprachlich und stilistisch ein Hochgenuss. Dies ist natürlich auch das Verdienst der ausgesprochen kreativen Übersetzung von Peter Schwaar. «Der Schatten des Windes» ist eines der Bücher, für das man nach Hause rennt, um es zu lesen.

**Carlos Ruiz Zafón:** «Der Schatten des Windes», aus dem Spanischen von Peter Schwaar, 526 Seiten, Insel Verlag, 2003, Fr. 42.80, ISBN 3-458-17170-3.

### «Im Spinnhaus»

Ein Bär tapst durch den Miriquirwald oder Dunkelwald. Hier spielt das neue Buch von Kerstin Hensel. Im Erzgebirge zwischen Schwarzenberg, Lauter und Neuwelt. In einer Gegend nahe der tschechischen Grenze, mit Namen, die nach Rübezahl und Rumpelstilzchen klingen. Geschildert wird nicht die Entwicklung einer Person, sondern die des Spinnhauses, eines dreistöckigen Gebäudes ausserhalb der Ortschaft. Dieses



Haus war zu Beginn des letzten Jahrhunderts ein Ort der Textilindustrie, wo die Frauen spannen, webten und klöppelten. Später befand sich darin eine Wäscherei, Verarmte, Flüchtlinge und Verlassene siedelten sich darin an. Und noch später, heute, wird es zum Schauplatz eines erbärmlichen Heimattourismus. Am Spinnhaus vorbei zieht die Geschichte des 20. Jahrhunderts, die Industrialisierung, das Kaiserreich, die beiden Weltkriege, die Nazis, die Russen, der SED-Staat, die Wende. Seine Geschichte dauert fort bis über die Gegenwart hinaus, in den November 2003.

An den Bewohnerinnen des Spinnhauses geht die Weltgeschichte zwar nicht spurlos vorbei, doch bleiben sie in ihren persönlichen Geschichten verhaftet. In ihrem Leben ist die Geschichte so etwas wie das Wetter, das halt vorbeizieht, ohne dass sich etwas ändert, das Wesen dieser Menschen schon gar nicht. Nicht ihre Stummheit, ihre Stärke, auch nicht ihre Beschränkungen und Grenzen. Passt jemand nicht in die Norm oder die Zeit, entsteht Neid, Grausamkeit und Lächerlichkeit.

Eines der stärksten, weil beklemmendsten Kapitel heisst «Notkochen». Der Jude Ascher Lewin kehrt als einer der ersten aus dem Krieg zurück, den er als Soldat mit gefälschten Papieren überlebt hat. Er eröffnet den Kleinkramladen seines Vaters neu: «Lewins Laden war ein winziges Paradies in der Welt des Hungers. Nur wenige Männer kehrten aus dem Krieg zurück.» Dies ist Grund genug, um Misstrauen und Neid um Ascher Lewin wuchern zu lassen, bis eines Tages ein halbes Dutzend «Weibsen» vor dem Laden stehen und dessen Besitzer spicken wie einen Schweinsbraten.

Kerstin Hensel schildert die Eigenarten ihres kuriosen Personals in 33 Kapiteln, die durch sparsame Bezüge miteinander verwoben sind: Ein paar Namen tauchen wiederholt auf, ein paar Motive. Dreimal tritt der Bär durch das Buch. Es ist das Spinnhaus, welches die Erzählungen und skurrilen Figuren zusammenkittet. Ohne Psychologie, ohne lange Monologe werden die Träume und Katastrophen der Bewohnerinnen knapp und unsentimental geschildert.

In klar erzählender, dichter Prosa, mit märchenhaften, politischen und historischen Bezügen, mit Witz und Ironie schafft die Autorin ein Mosaik von Geschichte(n), die das Bild einer Gegend und einer Zeit wiedergeben. Kerstin Hensel hat mit «Im Spinnhaus» ein Buch geschrieben, in dem sich formal und inhaltlich Zeitgeschichte und Biografie auf überraschende und eigenwillige Weise glänzend vermengen.

Kerstin Hensel wurde 1961 in Karl-Marx-Stadt geboren, studierte Literatur in Leipzig, lebt heute in Berlin und unterrichtet an einer Hochschule für Schauspielkunst. Sie hat zahlreiche Gedichtbände, Erzählungen und Romane veröffentlicht und wurde mit mehreren Preisen und Stipendien ausgezeichnet.

**Kerstin Hensel:** «Im Spinnhaus», 250 Seiten, Luchterhand, 2003, Fr. 32.30, ISBN 3-630-87145-3.

**JEDEN FREITAG**  
im Briefkasten: Ihre eigene Riehener-Zeitung

AUSSTELLUNG Marcel Schaffners Malerei der Jahre 2002 und 2003 im Kunst Raum Riehen

## «Terra alta» – im neuen Rollenfach



Imaginäre Horizonte, meist in der Rahmenmitte verlaufend: Marcel Schaffner will mit seinen «sparsamen» Bildern der heutigen, kaum mehr verdaubaren Informationsflut entgegenreten.

Fotos: Philippe Jaquet

Was für ein denkwürdiges zeitliches und thematisches Zusammentreffen: die Alterswerke zweier Maler in unmittelbarer Nachbarschaft! Prominent und entsprechend präsentiert: Paul Klees Spätwerk in der Fondation Beyeler. Und viel bescheidener, nur wenige Meter entfernt im Kunst Raum Riehen: Marcel Schaffners Malerei der vergangenen einhalb Jahre. Zwei Spätwerke in Sichtnähe – doch der Begriff ist zwiespältig. Was die Fondation Klees Spätwerk nennt, sind die Arbeiten eines Endfünfzigers/Anfangsechzigers, allerdings einer «unerträglichen Gegenwart» abgerungen und entstanden im Wissen um das baldige Sterben. Der Kunst Raum zeigt seit einer Woche 57 Arbeiten eines Malers, dem es gegönnt ist, bereits zwölf Jahre älter als Klee zu werden und dessen Malerei der Jahre 2002/03 schon von daher ein Anrecht hat, «Spätwerk» genannt zu werden. Unterschiedlicher können zwei thematisch ähnliche Ausstellungen allerdings kaum sein.

Blickt man von den Bildern auf ihre Erschaffer, drängt sich der Eindruck auf, Marcel Schaffner habe das Glück, das Klee versagt blieb: sich als alter Maler neu erfinden und erschaffen zu dürfen. Es sind die eher seltenen Glücksfälle, auf die das zutrifft, was Goethe in den «Maximen und Reflexionen» so formulierte: «Alt werden heisst, selbst ein neues Geschäft antreten; alle Verhältnisse verändern sich und man muss entweder zu handeln ganz aufhören oder mit Willen und Bewusstsein das neue Rollenfach übernehmen.»

Dem 1931 in Basel geborenen Marcel Schaffner scheint das geglückt zu sein, denn die 57 Arbeiten, die Kuratorin Kiki Seiler-Michalitsi ausgewählt und thematisch gehängt hat, verströmen den Eindruck stiller, ja intimer Gelassenheit. Thema der «Terra alta» betitelten Ausstellung ist Schaffners Wahlheimat Spanien. Seine Bildtitel ringen nicht wie die Klees mit numinosen Mächten, sondern benennen konkrete Orte seiner iberischen Lebenswelt. Gemalt werden diese Orte zu inneren «Landschaften»; anders gesagt: Schaffners farbige Tafeln sind die Kristallisationsflächen für all die Reize, Eindrücke, Empfindungen, Gedanken, die das Gesehene in ihm aktiviert. Vielleicht ist es Marcel Schaffners Altersglück, sein lebenslanges Einüben ins Sehen, nun jenseits der 70, auch in Sätzen wie den folgenden glaubhaft formulieren zu können: «Etwas machen, das einfach ist. Einfachheit um der Flut von überbordenden, ungeordneten, unverdaubaren Informationen etwas entgegenzusetzen. Etwas machen, das einen anblickt, wenn man es anschaut.»

Was blickt ihn an? Das Nächste und Nahe seiner Umgebung. Es war vor ihm da und wird nach ihm da sein. Es zu malen, heisst von ihm angeblickt zu werden. Was jetzt zählt, ist die reine und unaufgeregte Sachlichkeit der Dinge: «Horta», «Arnes», «Lledo», «Cretas» ... Der «späte» Schaffner erinnert in «Terra alta» an Giorgio Morandi, wenn er sagt: «Mit einem System arbeiten, das sich wiederholt, sich minimal verändert.» Statt der einst pathosgeladenen

Malgeste nun das Sichtbarmachen der minimalen Veränderung. Hier hat einer «mit Willen und Bewusstsein das neue Rollenfach» übernommen. Unvorstellbar, dergleichen Glück hätte auch Klee gehabt!

Schaffner liebt eher dunkle, stumpfe Farben, die er teils deckend, teils transparent, teils, wie in den Bildern auf Baumwolle, pastos aufträgt und dabei die Farbe reliefartig strukturiert. Ein imaginärer Horizont, meist in der Bildmitte verlaufend, teilt die rahmenlosen Farbflächen in das Bild und seinen Widerschein, wobei unklar bleibt, welches das eine und welches der andere ist. Schaffner verrät nur soviel: «Oben das Dunkle – ein schwarzer Vorhang, der heruntergeleitet. Vieles bleibt uns verdeckt: die Licht- und Schattenseiten, die wir erleben. Schattenseiten, die kommen werden.»

Vielleicht ist es ja überinterpretiert anzunehmen, aus Schaffners Bildern blicke uns eine in sich gekehrte, stille Heiterkeit an, eine vielleicht den Jahren abgerungene, vielleicht aber auch mit den Lebensjahren gewachsene heimliche Zuversicht, dass diese Terra alta – zumindest in seinen Bildern – ein Stück Welt ist, das lange und intensiv anzuschauen sich lohnt. Was wohl würde Klee drüben in der Fondation zu diesem gemalten Altersglück sagen?

Nikolaus Cybinski

Kunst Raum Riehen: Marcel Schaffner «Terra alta», Malerei der Jahre 2002 und 2003. Bis 21. September, Mi – Fr 13 bis 18 Uhr, Sa und So 11 bis 18 Uhr.

EINWOHNERRAT Leistungsauftrag/Globalkredit Gesundheit

## Kostensteigerung trotz Status Quo

Eine der beiden Vorlagen, die der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch zu behandeln hat, ist der Leistungsauftrag mit Globalkredit zum Bereich Gesundheit. Inhaltlich wird das bisherige Angebot nicht verändert, dennoch ergeben sich Kostensteigerungen. Der beantragte Globalkredit für die Jahre 2003 bis 2006 beträgt 46,3 Millionen Franken.

rs. Vier Hauptaufgaben nennt der Leistungsauftrag Gesundheit als Produkte der Produktgruppe Gesundheit:

- Mit der Führung des Gemeindespitals bietet die Gemeinde ein Grundangebot der spitalinternen Behandlung in den Bereichen Medizin/Geriatrie und Chirurgie/Orthopädie an und gewährleistet einen Notfallbetrieb durch das rund um die Uhr geöffnete Ambulatorium. Zielvorgabe ist, dass sich in der Bevölkerungsbefragung von 2005 mindestens 80 Prozent der Bevölkerung mit dem medizinischen Behandlungsangebot zufrieden erklären sollen. Durch die Aufnahme auf die kantonale Spitalliste sei das Gemeindespital für die kommenden Jahre gesichert, stellt der Gemeinderat in seiner Zusammenfassung fest.
- Mit dem Betrieb der Schulzahnklinik wird die gesetzlich vorgeschriebene Prophylaxe und Behandlung von kranken Zähnen und Gebissen bei der Schuljugend gewährleistet. Ziel ist hier, dass die Gebisse von mindestens zwei Dritteln aller Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur 9. Klasse ohne Erkrankung sein sollen. Ein besonderes Augenmerk werde auf die zunehmende Karies bei Kleinkindern gelegt, präzisiert der Gemeinderat.
- Die Gemeinde sorgt für ein bedarfsgerechtes Angebot an Pflegehilfen und Pflegeinstitutionen, sie berät die Bevölkerung und vermittelt ambulante Betreuungs- und Pflegeangebote sowie Pflegeheimplätze. Zielvorgabe ist, dass mindestens 90 Prozent der nachgewiesenermassen Pflegebedürftigen innerhalb von drei Monaten einen Heimplatz erhalten. Durch den Aufbau einer eigenen Pflegeberatung für Riehen und Bettingen habe die Gemeinde Mitte 2002 das letzte wichtige Glied einer umfassenden Betagten- und Krankenpflege vom Kanton übernommen, betont der Gemeinderat.

– Im Sinne der Prävention informiert die Gemeinde zum Thema Gesundheitsförderung und animiert die Bevölkerung zu einer gesunden Lebensführung. Ziel ist es hier, dass sich in der Bevölkerungsbefragung von 2005 mindestens 50 Prozent der Bevölkerung an die diesbezüglichen Aktionen der Gemeinde erinnern. Im Bereich Prävention soll bis Ende 2004 ein Konzept für die gezieltere Verwendung der vorhandenen Mittel entwickelt werden.

Als weitere Leitlinie über die vier Produktgruppen hinaus soll sich der Gemeinderat für eine angemessene medizinische Versorgung der Bevölkerung durch ein ausreichendes Angebot an Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Apotheken und Therapieinstituten einsetzen, heisst es im Leistungsauftrag.

Obwohl mit dem Leistungsauftrag für den Politikbereich Gesundheit vom Angebot her der Status Quo der vergangenen Jahre fortgeschrieben wird, ergibt sich für das Gemeindespital im Jahr 2004 doch ein markant erhöhter Aufwand durch die Übernahme der Beiträge an Spalkosten der Erst- und Zweitklasspatienten. Der vorgeschlagene Globalkredit liegt bei 46'261'000 Franken für die Jahre 2003 bis 2006 (Indexstand Juni 2003), der Kredit wird erstmals per 1. Januar 2005 dem Basler Index der Konsumentenpreise angepasst.

Der Leistungsauftrag, so wie er nun dem Einwohnerrat zur ersten Lesung vorgelegt wird, hat zahlreiche Änderungen übernommen, die die einwohnerrechtliche Sachkommission Gesundheit und Finanzfragen vorgeschlagen hat. Nach der Vervollständigung des Leistungsauftrages mit dem dazugehörigen Globalkredit hat die Sachkommission weitere Diskussionen geführt, die sie in einem kurzen Bericht an den Einwohnerrat schildert.

Umstritten war in der Kommission vor allem die sogenannte Kompetenzdelegation. Diese würde den Gemeinderat ermächtigen, bestehende Leistungsvereinbarungen für die Bereiche Gemeindespital, Schulzahnpflege und spitalexterne Krankenpflege im Rahmen der Bestimmungen des Leistungsauftrages selbstständig zu erneuern. Eine Kommissionsmehrheit sei für Streichung dieses Absatzes und empfehle, dass ihr die wichtigsten Leistungsvereinbarungen im Sinne einer Vernehmlassung vorgelegt werden sollten, denn dies könne einer breiteren Abstützung der festzulegenden Leistungsvereinbarungen dienen.

EINWOHNERRAT Leistungsauftrag/Globalkredit Kultur

## Gegenwärtiges Niveau halten

Im Leistungsauftrag «Kultur» für die Jahre 2003–2006, den der Einwohnerrat am kommenden Mittwoch zu behandeln wird, verändern sich die darin enthaltenen Dienstleistungen im Vergleich zum heutigen Angebot nicht. Der beantragte Globalkredit von 15,992 Mio. Franken bedeutet gegenüber dem heutigen Budget eine kaum signifikante Erhöhung.

Übrigen aber, wie auch der Bereich Bildende Kunst, bei seinem Budget bleiben. Die Bibliothek plant, um einem viel geäusserten Bedürfnis zu entsprechen, die Öffnungszeiten ab dem Jahr 2005 von 17 auf 21 Stunden pro Geschäftsstelle und Woche zu erhöhen, was einem zusätzlichen Betrag von rund 30'000 Franken pro Jahr gleichkommt. Im Bereich der Investitionen ist lediglich mit einem Ersatz der EDV in der Bibliothek zu rechnen.

Die einwohnerrechtliche Sachkommission brachte nach intensiver Diskussion mehrere Änderungsvorschläge und Anregungen ein, die fast vollständig in den Leistungsauftrag des Gemeinderats aufgenommen wurden. Mit dieser Fassung ist die Kommission einverstanden und wird deshalb dem Einwohnerrat keine Änderungsvorschläge unterbreiten.

Die Kommission erwartet, dass noch während der Laufzeit des Leistungsauftrags 2003–2006 eine gesetzliche Grundlage für die Kulturförderung in der Gemeinde erarbeitet wird, denn bis jetzt fehlt trotz der im Leistungsauftrag formulierten Leitlinien eine umfassende Grundlage für die Kulturarbeit. Ferner stellte sie eine Reihe von Fragen an Gemeinderat und Verwaltung betreffend geeignete Räume für die Kulturarbeit (Ateliers, Probe- und Aufführungsräume usw.). Diese werden zurzeit bearbeitet.

Die Kommission regt ausserdem an, das Glossar im Politikplan um einige Lesehilfen zum Leistungsauftrag zu ergänzen. Beispielsweise: «Übergesetzliche Beiträge sind freiwillige Beiträge», «Leistungsverrechnungen enthalten Lohnkosten» usw. Solche Erläuterungen könnten für alle Leistungsaufträge definiert und, wenn nötig, jährlich erweitert werden.



Kiki Seiler-Michalitsi gab anlässlich der Vernissage eine Einführung in Marcel Schaffners Werk.

## JUGEND Sommerlager der Pfadiabteilung St. Ragnachar Abenteuer im Berner Oberland

stu. Alles begann an einem sonnigen Samstagmorgen während der vergangenen Sommerferien. Die Ragnis (Pfadi St. Ragnachar) starteten ihre Rundreise mit «Ragnitravels», erste Destination war Paris. Nachdem die Grenzformalitäten erledigt waren, fuhren sie los. Wegen eines Fehlers im GPS-System wurden die Busse jedoch nach Innertkirchen im Berner Oberland geleitet. Dort bezogen die Pfadi ihr Lager im Urbachtal. Die Reiseleiterin stellte bald fest, dass der Eiffelturm nirgends zu sehen war und verliess den Lagerplatz panikartig. Der Aufbau des Lagers wurde durch das Wetter – Wind? Nein, Sturm und Regen! – verzögert. Bilanz: Zwei Zelte und ein Vorzelt zerrissen, Sarasani (Aufenthaltszelt) vom Winde verweht ...

Eines Abends tauchte plötzlich ein Zelt auf dem Lagerplatz auf. Dort, so fanden die Ragnis bald heraus, war der Kartenmeister zu Hause. Er wachte über das Land Abandon, in welchem

sich die Ragnis allem Anschein nach nun befanden (eigentlich wollten sie ja nach Paris). Der Kartenmeister erklärte ihnen die katastrophale Lage seines Landes. Sie mussten dann während des ganzen Lagers auf einem Brettspiel im Kartenzelt die Wirtschaft des Landes durch Nahrungsproduktion und den Abbau von Rohstoffen wieder ankurbeln.

Doch nicht nur die Wirtschaft machte den Ragnis zu schaffen. Auch mussten sie dauernd gegen dunkle Mächte kämpfen. Es gelang ihnen, die Bösen aus dem Land zu vertreiben. Der Kartenmeister dankte ihnen und bot seine Hilfe für die Zukunft an.

Der König (eher von der arroganten Sorte), der zurückkehrte, als die Schlacht schon fast verloren war, half den Pfadi, die dunklen Mächte zu besiegen. Anstatt die Europa-Rundreise zu geniessen und den Eiffelturm zu besichtigen, wanderten die Ragnis durch die Aareschlucht, genossen den kalten Urbach und besuchten die Meiringer Badi.



Ein Ausflug führte die «Ragnis» durch die imposante Aareschlucht. Foto: zVg

## LESERBRIEFE

### Korrektur eines Missverständnisses?

In der Riehener-Zeitung erschien am 20. Juni 2003 ein Bericht zum Thema Finanzen bzw. zum Bericht der Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Gemeinde Riehen zur Riehener Rechnung 2002. «Warnende Töne aus der GPK, Spitexkosten im Visier» – so der Titel des Artikels.

Im Auftrag der Geschäftsprüfungskommission (GPK) der Gemeinde Riehen habe eine Firma den Auftrag erhalten, Erhebungen im Bereich der Spitex-Aufwendungen im Vergleich zu anderen Gemeinden zu prüfen. Die Firma kam zu dem Ergebnis, dass sich die Leistungen der Gemeinde Riehen seit der Ein-

führung der neuen Leistungsvereinbarung 1999 bis 2002 von 730'000 Franken auf 1'030'000 Franken bzw. um 41,1 Prozent in drei Jahren erhöht haben. Das heisse auch, dass die Kosten pro Kopf der Riehener Bevölkerung von 35 auf 50 Franken gestiegen seien.

Als Betriebsleiterin möchte ich diese Rechnung korrigieren bzw. relativieren und bitten, die Zahlen genauer anzusehen. Laut unserer Statistik haben sich die Kosten für die eigentlichen (ergänzende Hilfe und Pflege) Spitex-Leistungen von 1997 bis zum Jahr 2002 lediglich um 5000 Franken erhöht. Der Anstieg auf 1'030'000 Franken beinhaltet ein Projekt «WKB – Wohnen für Körperbehinderte», welches Spitex Riehen-Bettungen im Jahr 2000 im Auftrag des Kantons und der Gemeinde Riehen übernommen hat. Damals wurde der Präsenzdienst des SRK aufgehoben und an Spitex übergeben.

Spitex Riehen-Bettungen ist im WKB täglich neun Stunden präsent und leistet bei den Bewohnern qualitativ hoch stehende Pflege und Betreuung, das heisst, von einfachen Handreichungen bis zur komplexen Pflege. Das WKB ist kein Heim, es überschreitet aber bei weitem die eigentlichen Spitex-Leistungen und muss deshalb in der Rechnung auch separat ausgewiesen werden. Die Gemeinde Riehen und der Kanton Basel-Stadt tragen die Kosten für das WKB von 180'000 Franken je zur Hälfte.

Solche Zahlen, die nicht erklärt werden, tragen zur Verunsicherung der Bevölkerung, der Kunden und Mitarbeitenden bei und dienen nicht der Transparenz.

Ingrid Zimmer,  
Spitex-Betriebsleiterin, Riehen

### Trottoir an der Inzlingerstrasse

Da wird in den Zeitungen von einem neuen Trottoir geschrieben von 300 Metern Länge. Die Inzlingerstrasse ist jedoch viel länger als 300 Meter und an den schlimmsten Stellen im oberen Teil fehlt nach wie vor ein Trottoir. Sicher ist das neue Teilstück zu begrüßen – in der Hoffnung, dass dieses Trottoir nicht wie so oft als PW-Abstellplatz benutzt wird.

Fredy Müller, Riehen

## ARCHITEKTUR Hirzenpavillon auf dem Bäumlhofgut eingeweiht

# Oase der Ruhe in Stein und Glas



Zurückhaltender und transparenter Bau aus Stahl, Stein und Glas: Der Hirzenpavillon fügt sich harmonisch in die Umgebung ein. Links im Bild die Mauer mit dem dreiteiligen Kunstwerk zur biblischen Geschichte von Königin Esther. Foto: zVg

**Am Donnerstag letzte Woche ist der so genannte Hirzenpavillon auf dem Bäumlhofgut offiziell eingeweiht worden. Entsprechend dem Wunsch des Besitzers, Rudolf Geigy-Rodriguez, soll das transparente Gebäude als Ort der Begegnung Raum für Foren, Seminare und kulturelle Anlässe bieten. Mögliche Nutzniesser des Angebotes sind Firmen und (christliche) Non-Profit-Organisationen ebenso wie Privatpersonen.**

DIETER WÜTHRICH

Als der Aushub auf dem Bäumlhofgut begann, brodelte nicht nur in den Anrainerquartieren bereits die Gerüchteküche. Ein Kleinhotel mit 21 Betten drohe das historisch wie landschaftlich sensible Areal zu verunstalten, wurde da und dort befürchtet (die RZ berichtete darüber). Mittlerweile sind die Bauarbeiten beendet worden und im Hirzenpavillon sind bereits die ersten Gäste ein und aus gegangen. Aus Anlass der offiziellen Einweihung lud Bäumlhofbesitzer Rudolf Geigy letzte Woche die Medien zu einer Besichtigung des neuen Bauwerkes ein.

### Ein transparentes Schmuckstück

Was da in den letzten zwei Jahren nach den Plänen der Berner Architektengemeinschaft Gauer/Itten/Messerli entstanden ist, darf wohl als Schmuckstück zeitgenössisch-moderner Architektur bezeichnet werden. Eingebettet in das grosszügige Ambiente des Bäumlhofparks zeigt sich der Pavillon als schlichter, zurückhaltender Baukörper in Stein, Stahl und Glas, der einen zwar spannungsreichen, aber keineswegs störenden Kontrast zu den historischen Gebäuden in seiner unmittelbaren Nachbarschaft bildet.

Ebenerdig ist der Pavillon in zwei Räume unterteilt – ein grosszügiges, mit allen modernen Multimedia-Geräten bestücktes Auditorium mit 120 Sitzplätzen für Seminare, Vorträge, kulturelle Veranstaltungen oder auch grössere Festgesellschaften einerseits und eine kleinere Lounge mit bequemen, modernen Sitzmöbeln, die sich um ein frei im Raum stehendes Cheminée gruppieren.

In dem sowohl mit einer Treppe als auch rollstuhlgängig mit einem Lift erschlossenen Untergeschoss befinden sich mehrere, gegeneinander abtrennbare Seminar- und Schulungsräume, die auf einen Cateringbetrieb ausgerichtete Küche, die Toiletten, die Haustechnik sowie verschiedene Magazin- und Lagerräume.

### Ein Relief als Symbol

Nicht minder grosszügig haben die Architekten den Vorplatz des Pavillons konzipiert. Dieser zeichnet sich durch

eine fast streng zu nennende Gestaltung aus. Beim Gang über einen mit grauen Steinplatten belegten Weg Richtung Pavillon passiert man eine Mauer in warmen Beige- und Ockertönen, die auf ihrer anderen Seite ein Schwimmbecken begrenzt, dessen eine, lediglich hüfthohe Zone auch als Becken für Taufzeremonien verwendet werden kann.

Die diesem Swimmingpool abgewandte Seite der Mauer ziert ein dreiteiliges Kunstwerk des kanadisch-israelischen Künstlers Rick Wienecke. Der erste Teil besteht aus zwölf, gleichsam entlang der Mauer schwebenden Stücken aus Bronze. Sie symbolisieren die zwölf Stämme Israels und führen zum Pavilloneingang, wo der zweite Teil, ein massives Bronzerelief, die Königin Esther zeigt, wie sie in demütiger Haltung Gott um die Wiederherstellung des Tempels, der Mauern, der Stadt Jerusalem und damit auch des Volkes Israel als eine Nation anfleht. Als farbiges Glasmosaik ist schliesslich die göttliche Antwort auf Esthers Fürbitte im Entrée des Pavillons gestaltet.

### Viele Nutzungsmöglichkeiten

An der Medienorientierung schilderte Rudolf Geigy nochmals die Beweggründe für den Bau des Pavillons. Er erinnerte an den seit der legendären Bäumlhof-Abstimmung Anfang der 80er-Jahre stetig gewachsenen politischen und sozialen Druck zur Öffnung des Bäumlhofes für die Öffentlichkeit. Zugänglichkeit könne ja auch «auf Einladung» erfolgen, und so sei der Gedanke entstanden, ein Begegnungszentrum einzurichten – ohne völlige Preisgabe der familiären Privatsphäre.

Als Folge dieser Idee sei dann zunächst die Villa «Zu den Hirzen» umgebaut und mit komfortablen Übernachtungsmöglichkeiten für bis zu fünf Paare oder Einzelpersonen ausgestattet worden. Was aber noch gefehlt habe, sei ein Raum für grössere Anlässe – der gedankliche Grundstein für den «Hirzen-

pavillon» war gelegt.

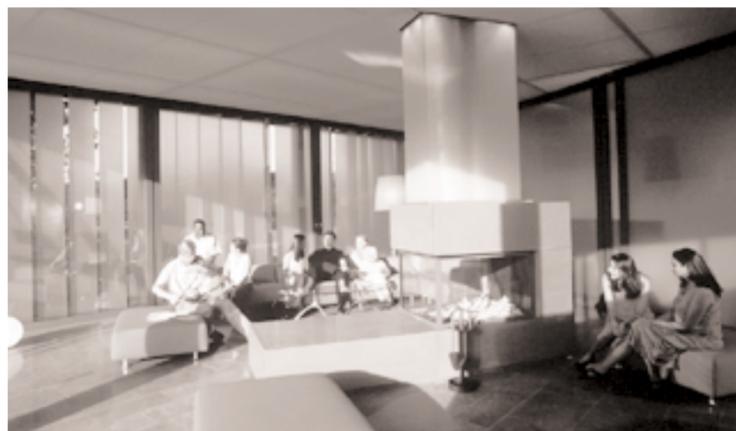
Jetzt, nach seiner Einweihung, wollen Rudolf Geigy und seine Frau den Pavillon zum einen ihnen nahe stehenden, den jüdisch-christlichen Werten verpflichteten Organisationen und Institutionen als Ort der Begegnung und der Kontemplation zur Verfügung stellen. Zum anderen soll der Pavillon aber auch zum Schauplatz von Seminaren, Forumsveranstaltungen und gehobenen kulturellen Events werden. Ebenso könne der Pavillon für «Thinktank»-Treffen von strategischen Gruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik dienen, blickte Rudolf Geigy in die Zukunft.

Und schliesslich sollen die Räumlichkeiten für Privatanlässe wie Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern vermietet werden. Dabei werde eine erste Selektion der Mieterschaft bereits insofern vorgenommen, als die Mietkosten im gehobenen bzw. oberen Preissegment angesiedelt seien, betonte Rudolf Geigy, ohne indessen konkrete Zahlen zu nennen. Dies sei aber auch nötig, weil Betrieb und Unterhalt des Pavillons kostspielig seien.

### Ein Abend mit Franz Mohr

Der erste öffentliche Kulturevent im Hirzenpavillon ist für Samstag, 30. August 2003, um 20 Uhr angesagt. Der Cheftechniker der Firma Steinway & Sons, Franz Mohr, ohne dessen Künste als Konzertstimmer der berühmte Pianist Horowitz kein Konzert spielte, wird in einem Vortrag einen Blick hinter die Kulissen der Musikwelt werfen. Der Vortrag wird vom Basler Pianisten Reto Reichenbach musikalisch umrahmt – auf einem Steinway-Flügel versteht sich.

Eintrittskarten für diesen konzertanten Vortrag sind erhältlich bei Musik Wyler an der Schneidergasse 24 in Basel, Telefon 061 261 90 25, zum Preis von Fr. 45.– bzw. Fr. 20.– (Schüler und Studierende). Die Platzzahl ist auf 110 Personen beschränkt.



Blick in die Lounge mit dem frei im Raum stehenden Cheminée.

# Hoch(sommer)betrieb



Unterhaltung für jeden Geschmack und jedes Alter wurde am vergangenen Wochenende in Riehen geboten. Während sich die Cineasten in dem für einmal an den Pool der Rieherer Badi dislozierten Dorfkino Riehen den legendären Streifen «African Queen» mit Humphrey Bogart und Katharine Hepburn «reinzogen», konnten die Freunde vegetabilier Kunstwerke an der Dinkelbergstrasse die Ausstellung «LandArt» besuchen. Und die Formel-1-Fans kamen im Maienbühl auf ihre Kosten, wo verwegene Bruchpiloten in ihren rassigen Boliden für das «Recy-Race»-Seifenkistenrennen von diesem Wochenende am Spalenberg in der Basler Innenstadt trainierten.

Fotos: Philippe Jaquet

SOZIALES Kantonales Leitbild «Erwachsene Menschen mit einer Behinderung» vorgestellt

## Es soll niemand behindert sein

**Als erster Kanton der Schweiz hat Basel-Stadt die Stelle eines Beauftragten für die Gleichstellung und Integration von Menschen mit einer Behinderung geschaffen. Erster Amtsinhaber: Martin Haug.**

ANDREA MASEK

«Das Miteinander von Behinderten und Nichtbehinderten soll selbstverständlich werden», kommentiert Regierungsrat Christoph Eymann das Ziel des Leitbildes «Erwachsene Menschen mit einer Behinderung». Das Werk liegt nun in einer definitiven Fassung vor. Ein erster Schritt zu seiner Umsetzung ist auch getan: Im Erziehungsdepartement wurde die Stelle eines «Beauftragten für die Gleichstellung und Integration von Menschen mit einer Behinderung» geschaffen. «Ein Must», erklärte Eymann anlässlich einer Medienorientierung, bei der Amtsinhaber Martin Haug vorgestellt wurde.

Seine Aufgabe wird es sein, das Leitbild umzusetzen. Er steht den beteiligten Departementen und den vom Kanton subventionierten Freizeit-, Bildungs- und Kulturinstitutionen, aber auch privaten Trägern oder Betroffenen als Ansprechpartner zur Verfügung. Mit ihnen zusammen wird er zudem die Schwerpunkte seiner Arbeit entwickeln. Konkrete Projekte sollen dann zeigen, wie die Gleichstellung in verschiedenen Lebensbereichen verbessert werden kann. Diese könnten bereits im kommenden Jahr anlaufen, wie Hansjörg Lüking, Leiter der Abteilung Erwachsene Behinderte, meinte.

Das Ziel des Leitbildes sei klar, sagte Haug, «Menschen mit einer Behinderung sollen gleichgestellt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können». Um dieses Ziel zu erreichen, gäbe es aber wichtige Voraussetzungen. So müsse beispielsweise jeder und jede einsehen, dass der Abbau von Hindernissen, die sich behinderten Menschen in den Weg stellen, im Interesse der ganzen Gesellschaft liege. Oder wie Christoph Eymann erklärte: «Es muss im Herzen passieren, nicht nur auf der Ratio-Ebene und per Gesetz.»

### Meinungen über Kosten gehen auseinander

«Mit dem Know-how von Martin Haug werden wir Lösungen finden», zeigte sich Eymann überzeugt. Haug bringt aber nicht nur Erfahrung, sondern auch die entsprechenden Kontakte mit – vor allem aus seiner 14-jährigen Tätigkeit als Leiter des Bildungsclubs Region Basel. Er hat zudem bei der Entwicklung des Leitbildes mitgearbeitet

und Projekte zur Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung (mit)initiiert. Die Palette reicht von Begegnungsfesten über die Einrichtung behindertengerechter Hotels bis zur offenen Musikschule der Musikakademie Basel.

Gerade die Zusammenarbeit ist in den Augen von Hansjörg Lüking zusammen mit einer effizienten verwaltungsinternen Vermittlung der Anliegen ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Der Stelle stehen nämlich jährlich nur 70'000 Franken zur Verfügung. Es gehe ja auch um den Ausbau bestehender, behindertengerechter Angebote und nicht um den Aufbau neuer, warf hier Anita Joss, Leiterin Ressort Dienste, ein.

Über die Kostenfolgen der Umset-

zung des Leitbildes gingen die Meinungen weit auseinander, sagte Lüking. Die kostenintensivsten Entscheide, diejenigen bezüglich des behindertengerechten Bauens sowie des öffentlichen Verkehrs, seien aber schon vor der Verabschiedung des Leitbildes gefällt worden. Gefreut habe man sich jedoch, dass der Leitbildentwurf bei der Diskussion zum neuen kantonalen Baugesetz Beachtung gefunden habe.

Der Kanton Basel-Stadt reagiert mit dieser neuen Stelle – die gesamtschweizerisch Pioniercharakter hat – übrigens auch auf die neuen Anforderungen des Behindertengesetzes. Laut Anita Joss ist ein aktives Handeln gefragt. Aktiv wird Amtsinhaber Martin Haug ab dem 1. September.



Der Beauftragte für die Gleichstellung und Integration von Behinderten wird dafür zu sorgen haben, dass Hindernisse in allen Lebensbereichen, wie etwa bei der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel (Bild), beseitigt werden. Foto: RZ-Archiv

## STANDPUNKT



# VRD

### Planerische Impulse für Riehen

Riehen kann mit vielen Aushängeschildern glänzen. Neben der Fondation Beyeler sowie weiteren kulturellen Institutionen und Anlässen verfügt Riehen über eine intakte Infrastruktur und ein grosses Potential für den Tages- und Tagungstourismus. Und diese Vorteile sollen künftig noch besser zur Geltung kommen und genutzt werden. Dafür braucht es planerische Impulse. Mit einer gezielten Steigerung der Attraktivität im Bereich des Dorfkerns könnte vieles erreicht werden. Kunst und Konsum als Symbiose könnte ein Markenzeichen für Riehen werden. Besucherinnen und Besucher sollen in Riehen zum Verweilen eingeladen werden.

Der Handels- und Gewerbeverein Riehen (HGR) sowie die Vereinigung Rieherer Dorfgeschäfte (VRD) haben deshalb Denkanstöße gesammelt, die – zusammen mit den Behörden – umgesetzt werden könnten.

### Riehen braucht ein Tagungszentrum

Was in Riehen fehlt, sind genügend Übernachtungsmöglichkeiten sowie ein Tagungszentrum. Ausserdem man-

gelt es im Gemeindehaus permanent an Sitzungs- und Konferenzräumen. Mit einem Neubau im vorderen Teil des Sarasinparkes könnte Abhilfe geschaffen werden. Eine Nutzung mit Öffentlichkeitscharakter wäre dabei wünschenswert. Dank der Nähe zur Fondation Beyeler und zum Dorfkern wäre der Sarasinpark als Standort für ein Tagungszentrum geradezu ideal. Es könnte ein reger Austausch zwischen den verschiedenen Institutionen, den Touristen und der Gemeinde Riehen entstehen. Ausserdem stünden in unmittelbarer Nähe zum Sarasinpark genügend Parkplätze zur Verfügung. Ein solcher Mehrzweckbau könnte Riehen zu einem hochkarätigen Kunst- und Tagungsort machen. Es wäre schade, diese Chance nicht zu nutzen.

### Achse Sarasinpark-Landgasthof

Neben modernen und grosszügigen Sitzungs- und Schulungsräumen in einer einladenden Umgebung könnte das neue Tagungszentrum auch einen grossen Dorfsaal mit bis zu 500 Plätzen beinhalten. Dieser könnte für Konzerte oder andere Grossanlässe genutzt werden. Somit wäre der Weg frei, den Landgasthof umzugestalten. Anstelle des bisherigen Festsaaes könnten im Erdgeschoss auf der Seite des Gemeindeparkplatzes attraktive Läden den Dorfkern erweitern. Auf der anderen Seite wäre genügend Platz für einen Gartensaal des Restaurationsbetriebes. Im ersten und zweiten Stock könnten zusätzliche Hotelzimmer entstehen. Die Anzahl der Übernachtungsmöglichkeiten in Riehen würde somit auf einen Schlag verdoppelt.

Diese Idee hätte zur Folge, dass eine Verbindung vom Sarasinpark beziehungsweise von der Fondation Beyeler bis zum Landgasthof geschaffen würde. Der Dorfkern mit dem noch wenig genutzten Singenishof wäre ebenfalls miteinbezogen.

Bereits jetzt fördern die VRD und der HGR mit verschiedenen Aktionen diese mögliche «Kunstachse» zwischen dem Sarasinpark und dem Landgasthof. Das Konzertprojekt «Singeasy» im Singenishof beispielsweise wurde diesen Sommer mit Unterstützung der beiden Vereinigungen zum zweiten Mal mit grossem Erfolg durchgeführt. Auch die Skulpturenausstellung «out door» quer durch Riehen wird von der VRD und dem HGR unterstützt.

Dass der Rieherer Dorfkern noch attraktiver und einheitlicher werden muss, haben inzwischen viele Organisationen festgestellt. Der HGR und die VRD freuen sich deshalb, dass im Rahmen des Gemeindeparkplatzes und unter Federführung der Gemeinde Riehen nun alle Parteien an einem Tisch sitzen. Die Infos werden somit kanalisiert und von der Gemeinde Riehen koordiniert.

Riehen als Kunst- und Tagungsort. Es macht Sinn, sich mit dieser Idee zu befassen.

Unter dem Titel «Standpunkt» äussern sich an dieser Stelle Vertreterinnen und Vertreter des Handels- und Gewerbevereins Riehen (HGR) und der Vereinigung Rieherer Dorfgeschäfte (VRD) aus ihrer Sicht zu lokalpolitischen und lokalwirtschaftlichen Themen. Die dabei vertretenen Meinungen müssen nicht mit derjenigen der Redaktion übereinstimmen.

# NEUES BUS-KONZEPT RIEHEN/BETTINGEN



## SPORT IN RIEHEN

TRIATHLON Inferno Team-Trophy Thun – Mürren

## SSC Riehen mit fünf Teams dabei

oe. Nach dem Swiss-Power-Gigathlon vom letzten Jahr stand dieses Jahr die Teilnahme an der Inferno Team-Trophy im Berner Oberland auf dem Programm des SSC Riehen. Die polysportive Staffel mit den Sportarten Schwimmen (Thun – Oberhofen, 3,1 Kilometer), Roadbike (Oberhofen – Grindelwald, 88 Kilometer), Mountainbike (Grindelwald – Stechelberg, 30 Kilometer) und Laufen (Stechelberg – Mürren, 17 Kilometer) musste von drei Männern und einer Frau in der Mannschaft bewältigt werden.

Nachdem am frühen Morgen noch ein Gewitter über den Thunersee gezogen war, zeigte sich dieser noch stürmisch, als das Feld mit über 250 Mannschaften bereits um 6.30 Uhr startete. Nach dem Schwimmen übernahm der Velofahrer den «Bändel» und musste den happigen Aufstieg auf den Beatenberg in Angriff nehmen. Nach der Abfahrt nach Meiringen forderte die Grosse Scheidegg als zweiter Aufstieg die Velofahrer bis aufs Letzte. In Grindelwald bekamen die Mountainbiker die Gelegenheit, ihre Form unter Beweis zu stellen. Diesmal bildete die Kleine Scheidegg das grosse Hindernis. Auch die Abfahrten waren «heiss», was beim SSC Riehen besonders Marco Auderset zu

spüren bekam, der mit Schürfungen und einem gebrochenem Sattel den Etappenort in Stechelberg dennoch erreichte. Der Schlussläufer musste eine Strecke von 17 Kilometern Länge und 800 Metern Höhendifferenz absolvieren, um dann den wohlverdienten Applaus in Mürren geniessen zu dürfen.

Alle fünf Mannschaften des SSC Riehen erreichten das Ziel in Mürren, was bei diesen Strapazen keine Selbstverständlichkeit ist. Besonders die Frauen und Senioren zeigten hervorragenden Sport und die gegenseitige Unterstützung funktionierte ebenfalls super. Die Logistik (Velotransport, alle zur rechten Zeit am rechten Ort) konnte durch die Erfahrungen beim Gigathlon ebenfalls gut gemeistert werden.

Die polysportive Staffel war eine von vier weiteren Veranstaltungen, die begleitend zum Infernorennen ausgetragen wurde. Besonders grosse Anerkennung fanden die Einzelathleten, welche zum krönenden Abschluss noch das Schiltorn erklimmen durften beziehungsweise mussten). Auf der Heimfahrt öffnete Petrus seine Schleusen und es regnete wie aus Kübeln, doch dem SSC-Leuten wird ein weiteres polysportives Event in guter Erinnerung bleiben. (Resultate siehe unter «Sport in Kürze»).

UNTERWASSERRUGBY «Läckerli-Cup» des UW-Rugby Bâle

## Tauchsport-Turnier im Eglisee



Action unter Wasser – unten sieht man einen Korb.

Foto: RZ-Archiv

rz. Unterwasserrugby ist ein Mannschaftssport, bei dem zwei Teams versuchen, einen mit Salzwasser gefüllten Ball in den am Boden des Tauchbeckens stehenden Korb des Gegners zu befördern. Wer innerhalb der festgesetzten Spielzeit mehr Korberfolge erzielt, hat gewonnen.

Seit einigen Jahren widmet sich der Riehener Verein UW-Rugby Bâle diesem anspruchsvollen Tauchsport und nimmt auch an der Schweizer Meisterschaft teil. Zum dritten Mal organisiert der Verein am 23./24. August ein Openair-Turnier im Gartenbad Eglisee.

Das Spektakel beginnt morgen Samstag um 11 Uhr mit dem ersten Spiel im Tauchbecken des Gartenbades Eglisee. Das letzte Vorrundenspiel endet etwa um 19 Uhr. Eingeladen sind die Teams Bodenseetaucher Konstanz, SG Freiburg-Offenburg FROG, FTG-Pfungstadt, Schweizer Damenteam & Friends, TC-Manta Saarbrücken, TC-Stuttgart II, Firenze01, Uni Darmstadt, DUC Berlin, Tauchsportgemeinschaft Lörrach-Weil e.V., Irpinia Nuoto und UW-Rugby Bâle.

Die Finals Spiele beginnen am Sonntag um 10 Uhr. Das Turnier endet um 14.30 Uhr mit der Rangverkündigung.

RAD Mountainbike Swiss-Bike-Cup in La Chaux-de-Fonds

## Katrin Leumann auf Platz fünf

Mit dem fünften Platz am fünften Swiss-Bike-Cup-Lauf in La Chaux-de-Fonds gelang der Riehener Mountainbikerin Katrin Leumann im letzten Rennen vor den Europameisterschaften ein ansprechendes Resultat.

Am vergangenen Wochenende bestritt Katrin Leumann vom Team Fischer-BMC in La Chaux-de-Fonds ihr letztes Rennen vor den Europameisterschaften vom kommenden Sonntag in Graz. Sie startete verhalten ins Rennen, konnte sich aber schon auf der ersten Runde immer weiter nach vorne kämpfen. In der Abfahrt holte sie dann gleich zwei Fahrerinnen ein und machte sich in einer Dreiergruppe auf die Verfolgung der schon entkommenen vierköpfigen Spitzengruppe. Für einmal konnte Katrin Leumann im langen Aufstieg eine Distanz zu ihren Verfolgerinnen herausfahren, doch sie musste kämpfen, um nicht gleich wieder eingeholt zu werden.

Auf der letzten Runde konnte Katrin Leumann dann alles klar machen und fuhr ungefährdet auf den fünften Schlussrang. Die Konkurrentinnen vor ihr führen einen zu grossen Vorsprung heraus, sodass Katrin Leumann keine Chance mehr hatte, die verlorene Zeit wieder gutzumachen. Mit dem fünften Rang im fünften Rennen der Swiss-Bike-Cup-Serie darf sie sicher zufrieden sein, doch der Rückstand auf die Spitze



Das Podium von La Chaux-de-Fonds: Barbara Blatter (1.), Petra Henzi (2.), Nina Göhl (3.) und rechts Katrin Leumann als drittbeste Schweizerin. Foto: zVg

sollte bis zur Europameisterschaft noch vermindert werden. Das Rennen wurde von Barbara Blatter gewonnen, vor Katrin Leumanns Teamkollegin Petra Henzi. Die Plätze drei und vier belegten zwei Deutsche, Nina Göhl und die Weltranglistenbeste Sabine Spitz.

Am vergangenen Dienstag ist die Schweizer Nationalmannschaft nach Graz gereist. An den Europameisterschaften darf von ihr die eine oder andere Medaille erwartet werden.

Swiss-Bike-Cup, 5. Lauf in La Chaux-de-Fonds, 16./17. August 2003

Frauen Elite:  
1. Barbara Blatter (Bülach/CH) 1:34:59.8, 2. Petra Henzi (Rombach/CH) 1:35:54.8, 3. Nina Göhl (Argenbühl/D) 1:36:36.7, 4. Sabine Spitz (Murg/D) 1:37:50.1, 5. Katrin Leumann (Riehen/CH) 1:39:08.4, 6. Sonja Traxel (Silenen/CH) 1:40:01.5.

Swiss-Bike-Cup, Stand in der Gesamtwertung nach 5 von 6 Rennen

Frauen Elite:  
1. Petra Henzi 710 Punkte, 2. Barbara Blatter 650, 3. Katrin Leumann 470.

## Deborah Büttel lief Basler Rekord

rz. Deborah Büttel hat am Abendmeeting des BTV Aarau vom 14. August im Stadion Schachen ihren eigenen Basler Rekord über 5000 Meter auf 16:24.51 verbessert. Ihren bisherigen Rekord von 16:36.75 hatte sie an den Schweizer Meisterschaften vom 5./6. Juli in Frauenfeld aufgestellt, womit sie sich für das 5000-Meter-Rennen an den Junioren-Europameisterschaften in Tampere qualifiziert hatte (sie wurde dort gute Achte).

Mit ihrer Zeit in Aarau, die ihr hinter Mirja Jenni-Moser (TV Länggasse Bern) und Claudia Oberlin (LC Zürich) den dritten Rang einbrachte, blieb die Riehenerin deutlich unter der Limite für die Junioren-Weltmeisterschaften vom kommenden Jahr, die bei 16:30.00 liegt. Diese Zeit wird sie allerdings nächste Saison nochmals bestätigen müssen, um sich zu qualifizieren. Nächstes Ziel ist nun der Juniorinnen-Schweizer-Rekord über 10'000 Meter. Die Marke von Nicola Spirig steht auf 35:05.87. Am 29. August möchte Deborah Büttel an einem Meeting in Thun die Strecke unter 35 Minuten laufen. Vizeschweizermeister Nicola Müller gewann in Aarau das Speerwerfen der Männer mit für ihn bescheidenen 62,74 Metern.

Leichtathletik, Abendmeeting des BTV Aarau, 14. August 2003, Stadion Schachen, Aarau, Resultate des TV Riehen

Frauen/Junioren:  
5000 m: 1. Mirja Jenni-Moser (TV Länggasse Bern) 16:10.40, 2. Claudia Oberlin (LC Zürich) 16:16.81, 3. Deborah Büttel (TV Riehen) 16:24.51 (neuer Basler Rekord, bisher Büttel 16:36.75).

Männer:  
Dreisprung: Tobias Tschudin (TV Riehen) 11.32, Thomas Sokoll (TV Riehen) 11.16. – Speer (800 g): 1. Nicola Müller (TV Riehen) 62.74.

Männliche Jugend A:  
Speer (600 g): 1. Thomas Sokoll (TV Riehen) 45.74, 3. Tobias Tschudin (TV Riehen) 42.92, 7. Cédric Meyer (TV Riehen) 28.35.

Männliche Jugend B:  
1000 m: Daniel Uttenweiler 2:59.11. – 3000 m: Dominik Hadorn 10:35.52.

RAD 17. Nationales Amateur-Rad-Kriterium des VC Riehen

## Radsport im Kornfeldquartier



Am 31. August flitzen die Velofahrer wieder um die Ecken im Kornfeldquartier, wenn der VC Riehen sein Amateur-Kriterium organisiert. Foto: RZ-Archiv

Am Sonntag, 31. August, führt der Velo-Club Riehen sein 17. Nationales Amateur-Rad-Kriterium durch. Die bewährte Rundstrecke misst 900 Meter und führt von der Kornfeldstrasse via Tiefweg, Morystrasse und Lachenweg zurück in die Kornfeldstrasse.

Das Open-Rennen für ehemalige Lizenziertere sowie Hobbyfahrerinnen und Hobbyfahrer startet am Sonntag um 11.15 Uhr und führt über 33 Runden (29,7 Kilometer). Die etwas ambitionierteren Junioren, die aus verschiedenen Regionen der Schweiz kommen, werden um 12.30 Uhr auf die Strecke geschickt. Sie haben 45 Runden (40,5 Kilometer) zu bewältigen. Das Hauptrennen beginnt um 14.45 Uhr. Die Amateure ha-

ben 90 Runden auf dem Programm. Dies entspricht einer Renndistanz von 81 Kilometern. In diesem Rennen, einem Kriterium mit Punktwertungen, braucht es viel Geschick und eine besonders gute Konzentration, um im Ziel die Nase vorn zu haben. Auch hier werden Fahrer aus der ganzen Schweiz am Start sein.

Für das leibliche Wohl wird im Festzelt bei der Kornfeldkirche gesorgt. Dort findet auch die Ziehung der Programmheft-Nummern mit tollen Preisen statt.

Der Sportanlass wird bereits am Samstag, 30. August, um 17 Uhr mit dem Beginn des Speichenfestes eingeleitet. Um 18 Uhr findet am Samstag der 2. Riehener Mannschafts-Stafetten-Pausch statt.

## SPORT IN KÜRZE

## Triathlon-Resultate

Inferno-Triathlon, Team-Trophy, 17. August 2003, Thun – Mürren (3,1 km Schwimmen/88 km Roadbike/30 km Mountainbike/17 km Laufen), Bericht siehe oben

Gesamtrangliste Team-Trophy:  
71. SSC Riehen No Speedlimit 8:30:40.6 (Michelle Richter 1:01:55/Urs Rotach 3:54:00/Marco Auderset 2:09:50/Beat Oehen 1:24:54), 183. D Sieche vom SSC Rieche 9:46:44.8 (Carolin Künkele 1:32:07/Markus Krummen 4:20:35/André Wirz 2:10:56/Hansruedi Schmid 1:43:04), 191. SSC Riehen 4Limited 9:52:30.1 (Andy Tempini 1:03:32/Christine Tempini 4:38:29/Claudia Schaeren 2:30:32/Jürgen Neumann 1:39:55), 198. SSC Riehen Goldies 9:58:37.5 (Sara Meier 1:20:52/Jo Rieser 4:36:47/Peter Loozli 2:18:23/Elisabeth Bühlmayer 1:42:03), 203. SSC Riehen Tüfeli 10:03:56.0 (Christina Ochsner 1:17:18/Urs Geiger 4:28:44/Paul Groth 2:21:39/Sylvie Germano 1:56:13).

## Deutschland – Schweiz in Weil

Am kommenden Dienstag, 26. August, findet um 18 Uhr im Stadion Nonnenholz in Weil am Rhein ein Fussball-Länderspiel Deutschland – Schweiz in der Nachwuchskategorie U16 statt. Tickets gibt es im Vorverkauf bei Toto-Lotto-Friebolin, Hauptstrasse 205, Weil am Rhein (Tel. 0049 7621 712 86).

## Fussball-Resultate

2. Liga Regional:  
FC Amicitia – FC Liestal 1:4  
Junioren A Promotion:  
FC Amicitia A – FC Pratteln 9:1  
Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
FC Frenkendorf – FC Riehen 10:3  
Junioren B Promotion:  
SC Baudepartement – FC Amicitia A 4:1  
Junioren B, 1. Stärkeklasse:  
Möhlin-Riburg – FC Riehen 6:3

## Fussball-Vorschau

## Heimspiele (Grendelmatte):

4. Liga, Gruppe 6:  
Sonntag, 24. August, 13 Uhr  
FC Riehen – Vgt. Sportfreunde/Horborg  
5. Liga, Gruppe 4:  
Sonntag, 24. August, 10.15 Uhr  
FC Riehen II – Vgt. Sportfreunde/Horborg  
Senioren, Zwischenklasse:  
Samstag, 23. August, 13 Uhr  
FC Amicitia – FC Rheinfelden  
Junioren A, 1. Stärkeklasse:  
Sonntag, 24. August, 15.15 Uhr  
FC Riehen – FC Gelterkinden  
Junioren B Promotion:  
Samstag, 23. August, 14.45 Uhr  
FC Amicitia A – SC Binningen  
Junioren B, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 23. August, 15.15 Uhr  
FC Riehen – FC Bubendorf  
Junioren B, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 23. August, 13.30 Uhr  
FC Amicitia B – FC Allschwil  
Junioren C, 1. Stärkeklasse:  
Mittwoch, 27. August, 19 Uhr  
FC Amicitia A – FC Reinach  
Frauen, 2. Liga:  
Sonntag, 24. August, 13 Uhr  
FC Amicitia – Espaiol  
Junioren D, 9er-Fussball, Promotion:  
Samstag, 23. August, 13.30 Uhr  
FC Amicitia A – FC Concordia  
Junioren D, 9er-Fussball, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 23. August, 14.50 Uhr  
FC Amicitia B – FC Concordia  
Junioren E, 1. Stärkeklasse:  
Samstag, 23. August, 13.30 Uhr  
FC Amicitia A – FC Concordia  
Junioren E, 2. Stärkeklasse:  
Samstag, 23. August, 13.30 Uhr  
FC Amicitia B – FC Black Stars  
Junioren E, Turniere:  
Samstag, 23. August, ab 15 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia F  
Junioren F, Turniere:  
Sonntag, 24. August, ab 10 Uhr  
Turnier mit FC Amicitia A

## Reklameteil

## SPORT IN RIEHEN

## Erfolge für Muttenz und Gelterkinden

mei. Am Samstag vergangener Woche fand das traditionelle Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen statt. Insgesamt 19 Mannschaften waren gemeldet. Bei den Veteranen spielten zehn Teams um den Bossert-Cup. Neben langjährigen treuen Turnierteilnehmern waren mit Münchenstein und Manor/Bell zwei Mannschaften erstmals mit dabei. Manor/Bell spielte sich bis in den Final und unterlag dem zum Favoritenkreis gezählten SV Muttenz nach umkämpftem, ausgeglichener Spiel mit 0:1. Im Spiel um Platz drei besiegte der FC Birsfelden den letztjährigen Turniersieger Nordstern mit 2:1. Erfreulich war wie immer die Fairness und Sportlichkeit aller Veteranenteams.

Am Nachmittag spielten die Senioren um den Bruno Gasser-Cup. Nach einem Rückzug wegen Anmeldung in der falschen Kategorie waren hier neun Mannschaften mit von der Partie. In der Gruppe 1 zeigte sich bald, dass mit dem FC Gelterkinden ein ganz starkes Team mitspielt. Mit drei Siegen und einem Torverhältnis von 12:0 gelang die Finalqualifikation auf eindruckliche Art und Weise. Für das Spiel um Platz drei vermochte sich der VfR Kleinhüningen zu qualifizieren, dies auf Kosten von Augst anhand der mehr geschossenen Tore. In der Gruppe 2 entwickelte sich ein Zweikampf zwischen dem letztjährigen Turniersieger FC Amicitia und Türküçü. Bei Punktgleichheit entschied das bessere Torverhältnis für Amicitia.

Schade war, dass Türküçü sich danach nicht sportlich verhielt und das Turnier verliess, weshalb es nicht zu einem Spiel um Platz drei kam. Im Final setzte sich der FC Gelterkinden gegen den FC Amicitia mit 3:0 durch.

## Senioren- und Veteranenturnier des FC Riehen, 16. August 2003, Grendelmatte

## Senioren (Bruno Gasser-Cup):

Schlussrangliste: 1. FC Gelterkinden, 2. FC Amicitia Riehen, 3. VfR Kleinhüningen, 4. Türküçü, 5. FC Biel-Benken, 6. FC Augst, 7. FC Nordstern, 8. Post, 9. Ferad.

## Veteranen (Bossert-Cup):

Schlussrangliste: 1. SV Muttenz, 2. Manor/Bell, 3. FC Birsfelden, 4. FC Nordstern, 5. VfR Kleinhüningen, 6. FC Polizei, 7. BSC Old Boys, 8. FC Amicitia Riehen, 9. FC Concordia Basel, 10. FC Münchenstein.

## Schwierige Gegner im Basler Cup

rz. Die beiden Riehener Fussballklubs haben für die Sechzehntelfinals des Basler Cups, die am 20./21. September ausgetragen werden, schwierige Gegner zugelost bekommen. Der FC Amicitia (2. Liga Regional), der erst in dieser dritten Runde des Cups einzugreifen hat, trifft auswärts auf den gleichklassigen BSC Old Boys, der Viertligist FC Riehen, der bereits zwei Runden überstanden hat, trifft zu Hause auf die AS Timau, die in der 2. Liga Regional zu den Favoriten auf den Gruppensieg zählt.

## Amicitia-Junioren unter den Besten

rz. Am vergangenen Wochenende wurde das 50. Junioren-Sommerturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz entschieden. In zwei Kategorien schaffte es der FC Amicitia Riehen in die Runde der besten vier.

Die C-Junioren mussten sich im Halbfinal dem FC Aesch mit 0:3 geschlagen geben, verloren auch das Spiel um Platz drei gegen Concordia Basel mit 1:3 und beendeten das Turnier auf dem vierten Platz. Sieger wurde das Team BSC Old Boys A, das den FC Aesch A im Final mit 4:2 bezwang. Die Old Boys hatten sich im Halbfinal gegen Concordia erst im Penaltyschiessen durchgesetzt.

Die F-Junioren des FC Amicitia qualifizierten sich in ihrer Kategorie für den Final und unterlagen dort dem FC Concordia Basel mit 1:3.

## 50. Junioren-Sommerturnier des Fussballverbandes Nordwestschweiz, Finalresultate

Junioren C:  
Halbfinals: FC Aesch A – FC Amicitia A 3:0, FC Concordia A – BSC Old Boys A 0:3 n.P.; Spiel um Platz 3: FC Concordia A – FC Amicitia A 3:1; Final: BSC Old Boys A – FC Aesch A 4:2.

Junioren F:  
Final: FC Concordia A – FC Amicitia B 3:1; Spiel um Platz 3: FC Aesch A – FC Oberdorf 6:1.

FUSSBALL Der FC Riehen startet in die Viertligasaison 2003/2004

## Der FC Riehen will zurück in die 3. Liga



Die erste Mannschaft des FC Riehen (stehend von links): Markus Meyer, Rudzi Alimi, Giancarlo Pastore, Dario Daddabbo (A-Junioren), Mustafa Spend, Daniel Marti, Ferhat Oezcevik, Hakan Atuk, Daniel Maricic, Fedele Boriello, Marcel Meier (designierter Präsident); kniend: Ricardo Palma, Jashar Abdyl, Ozan Polatli, Daniel Sterzl, Thomas von Rohr, Vito Daddabbo, Alex Jud, Ali Zorba, Damir Maricic (Trainer).

Foto: Rolf Spriessler

Am kommenden Sonntag startet der FC Riehen mit deutlich erweitertem Kader und unter dem neuen Trainer Damir Maricic zur Viertligameisterschaft. Ziel ist der Aufstieg in die 3. Liga, der in der vergangenen Saison nur knapp verpasst wurde. An der Vereinsspitze kündigen sich Wechsel an.

mei/rz. In der vergangenen Saison verpasste der FC Riehen sein Saisonziel, den direkten Wiederaufstieg in die 3. Liga, als Gruppenzweiter knapp. Dies lag zu einem Teil daran, dass mit dem FC Münchenstein jenes Team in der Riehener Gruppe eingeteilt war, das als Gruppensieger die meisten Punkte aller Viertligateams erkämpfte. Allerdings schaffte der FC Riehen nur am drittmeisten Punkte unter den sechs Gruppenzweiten. Als zweitbesten Gruppenzweiten hätte der FC Riehen noch aufsteigen können. Und dies hatte nicht zuletzt mit dem knappen Kader zu tun, verlor das

Team doch gegen Ende der Meisterschaft noch einige Punkte gegen eigentlich klar schwächere Gegner.

## Damir Maricic neuer Trainer

Das Manko eines zu schmalen Kaders konnte nun behoben werden. Der FC Riehen hat einige Zuzüge tätigen können und steigt mit einem Kader von 23 Spielern in die neue Saison. Als Trainer konnte mit Damir Maricic ein früherer Erstligaspieler des FC Riehen gewonnen werden. Das erste Spiel steigt übermorgen Sonntag gegen Vereinigte Sportfreunde/Horbürg (13 Uhr, Grendelmatte).

Aus dem bisherigen Kader sind nur Abgänge von Ersatzspielern zu vermelden. Hinzugekommen sind zehn neue Spieler. Bis auf den eigenen Junior Nelson Adao und den aus der zweiten Mannschaft nachrückenden Ali Zorba, beides Mittelfeldspieler, haben die Neuen alle mindestens Drittligafahrung. Daniel Maricic kommt von der Junio-

ren-A-Meister-Mannschaft des BSC Old Boys Basel.

Die Vorbereitung verlief gut. Nach dem Erreichen der dritten Runde im Basler Cup und Testspiel-Siegen gegen höherklassige Teams ist man beim FC Riehen optimistisch.

## Präsidentenwechsel im Oktober

Im Vorstand des FC Riehen zeichnen sich auf die Generalversammlung hin, die im Oktober stattfinden soll, personelle Wechsel ab. Der bisherige Vereinspräsident Heinz Grieder hat seinen Rücktritt angekündigt und der bisherige Kassier Emil Deiss soll im Vorstand andere Aufgaben übernehmen.

Designierter neuer Vereinspräsident ist Marcel Meier, als neuer Kassier soll Gerd Sewig gewählt werden. Meier und Sewig haben in der Planung der neuen Saison schon mitgewirkt. Neuer Juniorenobmann soll Benny Martin werden, der diese Funktion schon einmal innehatte.

## FC Riehen, 4. Liga

## Kader und Funktionäre Saison 2003/2004:

Torhüter: 1 Thomas von Rohr, 22 Daniel Sterzl – Feldspieler: 2 Giancarlo Pastore, 3 Hakan Atuk, 4 Karim Jendoubi (neu, von FC Telegraph), 5 Mustafa Spend, 6 Ferhat Oezcevik, 7 Rudzi Alimi, 8 Claude Stingelin, 9 Corey Müller, 10 Onur Baykal, 11 Michel Meier (neu, von FC Polzei), 12 Daniel Marti (neu, von FC Arlesheim), 13 Markus Meyer (neu, von BSC Old Boys II/3. Liga), 14 Ricardo Palma, 15 Ozan Polatli, 16 Daniel Maricic (neu, von BSC Old Boys Junioren A Meister), 17 Fedele Boriello (neu, von FC Polzei), 18 Alex Jud (neu, von SV Muttenz), 19 Jashar Abdyl (neu, von US Olympia), 20 Vito Daddabbo, 21 Ali Zorba (neu, von FC Riehen II), 23 Nelson Adao (neu, von FC Riehen Junioren). – Trainer: Damir Maricic (neu).

## Abgänge:

Elkiran, Hakan Mengücek, Damas Villiger (FC Riehen II), Suleiman Kisimbi (FC Riehen II).

## 4. Liga, Gruppe 6, Vorrunde:

FC Riehen – Vgte. Sportfreunde/Horbürg (24.8., 13 Uhr, Grendelmatte), FC Nordstern – FC Riehen (31.8.), FC Riehen – FC Gundeldingen (7.9., 13 Uhr, Grendelmatte), FC Allschwil – FC Riehen (14.9.), FC Riehen – FC Münchenstein II (28.9., 13 Uhr, Grendelmatte), US Olympia Basel B – FC Riehen (5.10.), FC Riehen – FC Therwil (12.10., 13 Uhr, Grendelmatte), FC Itali Club Oberwil B – FC Riehen (19.10.), FC Riehen – FC Amicitia II (23.10., 19.30 Uhr, Grendelmatte).

FUSSBALL FC Amicitia – FC Liestal 1:4 (1:3)

## Deutliche Amicitia-Niederlage zum Auftakt

Der FC Amicitia hat sein Auftaktspiel zur Zweitligameisterschaft gegen Aufstiegsfavorit FC Liestal mit 1:4 verloren. Übermorgen Sonntag treffen die Riehener auswärts auf den FC Aesch (15 Uhr, Löhrenacker).

tp. Die neue Spielzeit begann für den FC Amicitia Riehen mit einer deutlichen Niederlage gegen den Aufstiegsfavoriten Nummer eins, den FC Liestal. Zu denken gibt, dass zu keinem Zeitpunkt der Eindruck gewonnen werden konnte, die Riehener wären fähig gewesen, das Spiel zu gewinnen. Die Gäste aus dem Baselbiet waren zu jedem Zeitpunkt in der Lage, die Partie zu kontrollieren und Amicitia zu dominieren. Nur in den Minuten vor dem dritten Liestaler Treffer, als Amicitia zwischenzeitlich auf 2:1 verkürzen konnte, keimte bei den Gastgebern so etwas wie Hoffnung auf. Doch der nach individuellen Fehlern kurz vor der Pause gefallene Treffer zum 1:3 für Liestal zerstörte diese zarte Pflanze sofort. Nach der Pause musste Liestal nicht mehr machen als das Spiel zu kontrollieren. Amicitia schien gar nicht gewinnen zu wollen, sondern beschränkte sich offenbar darauf, den Rückstand zu verwalten.

Schon die erste Partie der Saison 2003/2004 zeigte auf, dass es eine schwierige Spielzeit für Amicitia werden dürfte. Der Fokus muss ganz deutlich darauf gelegt werden, eine homogene Einheit zu formen, die möglichst



Gegen den FC Liestal ist der FC Amicitia (gestreifter Dress) im ersten Meisterschaftsspiel der neuen Saison unsanft gestrauchelt.

Foto: Philippe Jaquet

rasch zu den nötigen Punkten kommt, und dann in der Rückrunde nicht von Beginn weg gegen den Abstieg spielen zu müssen. Doch mit der Leistung vom letzten Wochenende dürfte dies sehr schwierig werden. Eine deutliche Leistungssteigerung ist nötig, damit nicht plötzlich eine unheilvolle Überraschung auf den Verein zukommt.

Die Partie gegen den FC Liestal zeigte zudem auf, dass es der Mannschaft nicht am fussballerischen Talent oder am fussballerischen Geschick mangelt. So war das Tor zum 1:2 ein wunderschön heraus gespielter Treffer, der durch den engagiert aufspielenden Remo Gugger erzielt wurde. Doch an Einsatzwillen und Kondition scheint es der

Mannschaft zu mangeln, was auf eine mangelhafte Vorbereitung schliessen lässt. Dies bestätigt auch Coach Erwin Simon. Er wies nach der Partie darauf hin, dass es nicht überraschend sei, deutlich zu verlieren, wenn in der Vorbereitung kaum eine Trainingseinheit mit dem kompletten Kader habe bestritten werden können.

Für die nächste Partie gegen den FC Aesch von übermorgen Sonntag muss die Devise der Riehener sein, unbedingt einen Punktgewinn zu erzielen, um damit der Mannschaft zu einem Erfolgserlebnis zu verhelfen. Dafür braucht es eine deutlich gesteigerte Einsatzbereitschaft und ein besseres Laufvermögen, um die fussballerischen Qualitäten auch ausspielen zu können.

## FC Amicitia – FC Liestal 1:4 (1:3)

Grendelmatte Riehen. – 120 Zuschauer. – Tore: 15. Bieri 0:1, 18. Schreiber 0:2, 31. Remo Gugger 1:2, 42. Spitz 1:3, 65. Bieri 1:4. – FC Amicitia: Dominic Thoma; Benni Thoma (67. Menini), Hueter, Spycher, Cesljar (67. Nebel); Messerli, Ramseier, Remo Gugger, Helde (87. Lander), Aeschbach, Miele. – FC Liestal: Konrad, Conte, Fusco, Steiner; Ebnöther, Kaderli, Gysin, Günan (61. Lotti); Bieri (77. Eng), Schreiber; Spitz (79. Minder). – Verwarnungen: 39. Remo Gugger (Foul), 41. Kaderli (Foul), 43. Spitz (Unsportlichkeit), 52. Günan (Foul), 68. Messerli (Foul), 73. Hueter (Foul), 90. Lotti (Foul).

## 2. Liga Regional, 1. Runde, Resultate:

SC Binningen – SC Dornach II 2:1, SV Muttenz II – FC Rheinfelden 5:0, FC Black Stars – FC Aesch 2:2, FC Amicitia – FC Liestal 1:4, FC Reinach – AS Timau 3:3, BSC Old Boys – SC Baudepartement 2:1.

**UMWELT** Die Gemeinde Riehen will Sportlerinnen und Sportler motivieren, ohne Auto ins Training zu gehen

## «Sportlich zum Training» – eine Kampagne, die bewegt

Mit der Kampagne «Sportlich zum Training» hat die Gemeinde Riehen 193 Sportlerinnen und Sportler aus sechs Rieherer Vereinen dafür gewonnen, während der Monate Juni, Juli und August konsequent ohne Auto zum Training zu fahren. Sie alle möchten mit der Teilnahme an der Kampagne Botschafterinnen und Botschafter sein für eine gesunde, sportliche und umweltbewusste Mobilität und damit die gesamte Bevölkerung motivieren, des öfters auf das Auto zu verzichten.

Sk. Sechs Vereine haben die Kampagne als Anstoss für eine sportliche Mobilität begrüsst und ihre Mitglieder motiviert, mitzumachen. Dazu gehören der Ski- und Sportclub Riehen, der Katholische Turnverein Riehen, der Turnverein Riehen inklusive Gesangssektion, der Fussball-Club Amicitia, die Turnerinnen Riehen und der Unihockeyclub Riehen.

Das Fazit: Die Kampagne hat den sportlichen Ehrgeiz herausgefordert und die gesellschaftliche Bedeutung einer Mobilität aus Eigenantrieb herausgestrichen. Das hat 42 Sportlerinnen und Sportler bewegt, vom Auto auf eine sportliche Art der Fortbewegung umzusteigen, und viele mehr darin bestärkt, auch weiterhin regelmässig ohne Auto zum Training zu kommen. Die Kampagne trägt dazu bei, dass die Vorteile einer Mobilität aus Eigenantrieb wieder bewusster wahrgenommen werden.

### Motivationen und Erfahrungen

Für die einen ist es die Umwelt, die als Argument für eine sportliche Mobilität überwiegt, für die anderen liegt der Reiz einer Mobilität aus Eigenantrieb ganz einfach darin, das Bewegungsbedürfnis und die Freude am Sport auszuleben und damit das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden. Für andere wiederum ist das Velo einfach am schnellsten.

«Eine intakte Umwelt ist die Grundlage unserer Zukunft», begründet die 19-jährige Jessica Schwald ihren Entscheid, regelmässig mit den Inline-Skates zum Training zu fahren. «Solange ich körperlich in guter Verfassung bin, ist es für mich selbstverständlich, ohne Auto unterwegs zu sein.» Dem schliesst sich auch Benjamin Frey, 21, an.

Ingrid Hannich kennt Riehen nur aus der Perspektive der Velo-, Tram- und Busfahrerin. Das sei für sie so attraktiv, dass Sie gar nicht ans Autofahren denke.

Die Velo- und Fusswege seien im Grossen und Ganzen gut, bestätigen die meisten. Praktisch und schnell, meint Frédéric Seckinger, sei das Velo. Die Kampagne habe Mut gemacht, so Annermarie Pfeifer, und die Einstellung für eine gesunde Mobilität bestärkt.

Indem sie sich verpflichtet haben, drei Monate lang konsequent ohne Auto zum Training zu gehen, mussten einige Sportlerinnen und Sportler ideenreich werden im Gepäcktransport mit dem Velo. Im Notfall haben einige auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückgegriffen, die im Grossen und Ganzen als gut



Beispiel Ski- und Sportclub Riehen: Besammlung zu einer Velotour, die auch zum vielseitigen Trainingsangebot gehört.

Foto: zVg

eingestuft wurden, deren Verfügbarkeit in den Abendstunden allerdings laut Einzelaussagen noch verbessert werden könnte.

Ob die Sportlerinnen und Sportler bei der sportlichen Mobilität bleiben werden? Die meisten meinen ja.

### Für Eigenantrieb belohnt werden

Alle Sportlerinnen und Sportler, die an der Kampagne teilnehmen, werden mit einem Frotteetuch belohnt. Belohnt werden sollen aber auch alle anderen, die nicht motorisiert unterwegs sind, mit einer attraktiven Infrastruktur. Dazu baut die Energiestadt Riehen noch in diesem Jahr die Tempo-30-Zonen aus, was mehr Sicherheit für Velofahrende und Fussgänger bringt. Zudem wird in Zusammenarbeit mit der IG Velo gegenwärtig ein Velokonzept für Riehen entwickelt. Die Sportlerinnen und Sportler, die an der Kampagne teilgenommen haben, waren eingeladen, Verbesserungsvorschläge aus Sicht des Velofahrers beziehungsweise der Velofahrerin in das Velokonzept einzubringen. Nutzen auch Sie die Gelegenheit, der IG Velo beider Basel Ihre Vorschläge zur Verbesserung des Fuss- und Velowegnetzes Riehen

mitzuteilen: IG Velo beider Basel, Dornacherstrasse 101, 4053 Basel, Telefon 061 363 35 35, beidebasel@igvelo.ch.

### Eigenantrieb gibt Lebensqualität

Was für die Vereinssportlerinnen und -sportler aus Riehen nahe liegt, bringt auch allen anderen Vorteile. Jedermann kann sein tägliches Fitnessprogramm in den Weg zum Training, zur Freizeit, zur Arbeit oder zum Einkauf integrieren. Die Gesundheit und die Umwelt werden es danken.

Wer gezielt mit einem Training beginnen möchte, kann sich im Internet informieren. Unter der Internetadresse <http://www.active-online.ch> ist ein elektronischer Berater zu erreichen, der hilft, sich an einen aktiveren Lebensstil zu gewöhnen. Er berät bezüglich Bewegung im Alltag, sportlicher Betätigung sowie Kraft- und Beweglichkeitstraining. Grundlage bilden die Empfehlungen des Bundesamts für Sport, des Bundesamtes für Gesundheit und des Netzwerks Gesundheit und Bewegung Schweiz.

Die von der Energiestadt Riehen initiierte Kampagne wird unterstützt vom Bundesprogramm «EnergieSchweiz»,

von der Sektion beider Basel des VCS, vom Lufthygieneamt beider Basel, vom Sportamt Basel-Stadt, vom Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt und von der IG Velo beider Basel.

Am 3. September wird derjenige Verein, der die anteilmässig meisten Mitglieder für die Teilnahme an der Kampagne gewinnen konnte, ausgezeichnet. Interessierte sind an die Preisübergabe herzlich eingeladen. Diese findet um 18 Uhr im Festzelt auf dem Sportplatz Grendelmatte statt.

### SSC Riehen: Schutz der Erholungs- und Trainingsgebiete

Der Sport ist ein wichtiger Auslöser von Mobilität, ist aber gleichzeitig vielfach gerade auf eine intakte Umwelt und eine attraktive Landschaft angewiesen. Insbesondere der Ski- und Sportclub Riehen trainiert viel in der Natur. «Wir fühlen uns der Natur verpflichtet, in der wir trainieren. Bei uns ist das Verständnis für einen gesunden Körper eng verknüpft mit einem rücksichtsvollen Umgang mit der Umwelt. Ein umweltfreundlicher Trainingsverkehr ist daher bei uns gross geschrieben», meint Martin Ackermann, Präsident des Ski- und Sportclubs Riehen. «Wo wir nicht auf das Auto verzichten können, kommen Fahrgemeinschaften zum Einsatz.»

### FC Amicitia Riehen: Die Mobilität beginnt im Kopf

Für Peter Pitel, Präsident des Fussball-Clubs Amicitia, konnte die Kampagne dazu beitragen, das Bewusstsein für eine gesunde Mobilität aus eigenem Antrieb zu fördern. Damit die Wirkung nicht nachlässt würde es Pitel begrüßen, wenn Riehen auch weiterhin die Sportlerinnen und Sportler für eine energieeffiziente Mobilität sensibilisieren würde. Im Rahmen einer Kampagne sei es für einen grossen Verein wie den Fussball-Club Amicitia einfacher, die Mitglieder anzusprechen. Laut Pitel sollten solche Kampagnen vermehrt noch auf die unter 18-Jährigen zugeschnitten sein – seien sie doch die Autofahrer der Zukunft.

### Turnerinnen Riehen: Individuelles Training

«Die meisten Mitglieder kommen mit dem Velo oder zu Fuss zum Training, jetzt sind es durch die Kampagne noch einige mehr geworden», erklärt Lilo Schwer, Präsidentin der Turnerinnen Riehen. «Unser abgestuftes Training richtet sich an Frauen jeden Alters mit unterschiedlicher Beweglichkeit und Kondition. Unsere Mitglieder können frei wählen zwischen Fitness- und Gymnastiktraining, je nach Tagesverfassung.»

Gleichermassen kann, wer sportlich unterwegs ist, Tempo und Kraft an seinen individuellen Rhythmus anpassen. Sportlich mobil sein kann jeder nach Mass, gleichwohl wie gut seine Kondition ist. Wer ungehindert trainieren möchte, benützt vorzugsweise Velo- und Fusswege, wo die Interaktionen mit anderen Verkehrsteilnehmenden kleiner sind.

## Bewegung statt Verkehr

sk. Wir wissen es im Grunde alle: Mehr Bewegung im Alltag aus eigener Kraft (zu Fuss, per Fahrrad) hat positive Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt. Damit vermindert sich das Risiko für Herz-Kreislauf-Krankheiten, Altersdiabetes, gewisse Krebserkrankungen und für Knochenschwund. Gleichzeitig werden unnötige motorisierte Fahrten vermieden.

Das Bundesamt für Sport, das Bundesamt für Gesundheit und das «Netzwerk Gesundheit und Bewegung Schweiz» empfehlen Frauen und Männern jeden Alters mindestens eine halbe Stunde Bewegung täglich in Form von Alltagsaktivitäten oder Sport mit mindestens mittlerer Intensität. Zügiges Gehen oder Velofahren sind Beispiele für solche Bewegungsformen. Es ist nicht unbedingt notwendig, die halbe Stunde am Stück zu absolvieren. Jede Bewegung, die nicht weniger lang als zehn Minuten dauert, kann über den Tag zusammengezählt werden.

Ein Training der Ausdauer oder der kardiorespiratorischen Fitness umfasst mindestens drei Trainingseinheiten pro Woche bei einer Intensität, die leichtes Schwitzen oder beschleunigtes Atmen verursacht, das Sprechen aber noch zulässt. Dazu eignen sich alle bewegungsintensiven Sportarten, die grosse Muskelgruppen beanspruchen, wie zum Beispiel Laufen oder Velofahren. Weitere Informationen unter [www.hepa.ch](http://www.hepa.ch).

Unter dem Titel «Bewegung statt Verkehr» lancieren die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz ein Projekt, das die Gesundheit des Menschen und die Gesundheit der Umwelt fördern soll. Das Projekt setzt auf Beratung in der Praxis: Es werden 20 bis 25 Hausärztinnen/Hausärzte und Physiotherapeutinnen/Physiotherapeuten zum/zur Bewegungsberater/in ausgebildet. Sie sollen innerhalb von zwei Jahren 800 Inaktive beraten. Das Projekt wurde mit dem Prix Pegasus, dem grossen Förderpreis von «EnergieSchweiz» für nachhaltige Mobilität, ausgezeichnet und wird nun als Pilotprojekt in der Nordwestschweiz getestet und evaluiert. Weitere Informationen gibt es unter [www.prixpegasus.ch](http://www.prixpegasus.ch).



Mobilität ist nicht immer nur Mittel zum Zweck. Die Bewegung aus Eigenantrieb trägt auch einen eigenständigen Reiz in sich – zum Beispiel wenn sich ganze Völkerscharen am «Monday Night Skate» mit den Inline-Skates treffen für eine Fahrt von Basel nach Riehen und wieder zurück. Weitere Informationen unter [www.nightskate.ch](http://www.nightskate.ch).

Foto: zVg

## ZIVILSTAND

## Geburt

**Dalipi**, Neshat, Sohn des Dalipi, Ensi, mazedonischer Staatsangehöriger, und der Dalipi geb. Jusufi, Atlije, mazedonische Staatsangehörige, in Riehen, Krämergässchen 12.

## Todesfälle

von **Tobel-Becker**, Hans, geb. 1922, von Zürich, in Riehen, Kohlistieg 57.

**Bolliger-Krebs**, Ruth, geb. 1933, von und in Riehen, Steingrubenweg 110.

**Schudel-Feybli**, Albert, geb. 1910, von und in Riehen, Wettsteinanlage 50.

**Marquardt-Schultze**, Esther, geb. 1920, von und in Riehen, Im Niederholzboden 48.

**Barth-Fuchs**, Hermann, geb. 1921, von Basel, in Riehen, Gotenstr. 20.

**Hodel-Henzi**, Mariette, geb. 1919, von Basel, in Riehen, Rauracherstr. 116.

**Ochsner**, Suwichai Reto, geb. 1974, von Basel, in Riehen, Keltenweg 18.

**Kuhny-Lehmann**, Hanny, geb. 1917, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

## KANTONSBLATT

## Grundbuch

**Inzlingerstrasse 192**, S E 1444, 796,5 m<sup>2</sup>, Wohnhaus. Eigentum bisher: Sven Werner und Jacqueline Marthe Wild, in Binningen BL (Erwerb 24.4.1969). Eigentum nun: Patricia Van den Broeck Reitsma, in Riehen.

## Fröhliches Kirchenfest



Urchig ging es am vergangenen Samstag beim Sommerfest der Pfarrei St. Franziskus zu und her. Nebst «lüpfigen» musikalischen Darbietungen konnten sich die Gäste bei einer Tombola vergnügen oder sich an verschiedenen Esstischen kulinarisch verwöhnen lassen.

Foto: Philippe Jaquet

## Kreditantrag für Ausbau des Museums der Kulturen

pd. Der Regierungsrat beantragt dem Grossen Rat einen Kredit in der Höhe von drei Millionen Franken an die Erstellung einer Halle für Wechselausstellungen für das Museum der Kulturen. Der Hauptteil der Kosten wird von der Christoph Merian Stiftung, dem Freiwilligen Museumsverein sowie privaten Spenderinnen und Spendern getragen. Insgesamt kostet der Bau 12,5 Millionen Franken.

Im Auftrag der Stiftung für das Museum der Kulturen erarbeitet das Architekturbüro Herzog & de Meuron ein Projekt, das die Aufstockung des Museumsbaus aus dem Jahr 1913 vorsieht und einen Ausstellungssaal mit rund 650 m<sup>2</sup> vorschlägt.

## Wissenschaftspreis der Stadt Basel für Dieter Koeplin

rz. Der diesjährige Wissenschaftspreis der Stadt Basel geht an Dieter Koeplin. Ausgezeichnet wird der ehemalige Leiter des Basler Kupferstichkabinetts und Honorarprofessor für Kunstgeschichte an der Universität Freiburg im Breisgau für seine Leistungen in der wissenschaftlichen Erschließung und öffentlichen Vermittlung der Bestände der Basler Graphischen Sammlung. Seine intensive Beschäftigung mit der Gegenwartskunst habe

ihm internationales Renommee und dem Basler Kupferstichkabinett Schenkungen von ganzen Werkkomplexen bedeutender Künstler verschafft, begründet der Regierungsrat die Wahl des Preisträgers. Der Preis ist mit 20'000 Franken dotiert.

## IMPRESSUM

**Verlag:**  
Riehener-Zeitung AG  
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8  
Telefon 061 645 10 00  
Telefax 061 645 10 10  
Internet www.riehener-zeitung.ch  
E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch  
inserate@riehener-zeitung.ch  
**Leitung** Alfred Rüdüsühli  
**Redaktion:**  
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)  
Redaktion: Sibylle Meyrat (me)  
Rolf Spriessler (rs)

**Freie Mitarbeiter:**  
Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)

**Inserate:**  
Sabine Fehn, Verena Stoll  
Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10  
**Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:**  
Publicitas, 4010 Basel  
Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42

**Abonnementspreise:**  
Fr. 76.- jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90)  
Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00  
Erscheint wöchentlich im Abonnement  
Redaktions- und Anzeigenschluss:  
Dienstag, 17 Uhr  
Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

## PUBLI-REPORTAGE

**HANDWERK** Friedlin AG Riehen – Spenglerei-Service, Installation, Fachgeschäft und Beratung

## Von der wasserlosen Sauberkeit zum Hygieneritual – Teil 1

VERENA MORETTI

Toiletten sind eine Herausforderung. Oft bleiben sie von unseren Ferienreisen nachhaltiger in Erinnerung als Tempel, Hotels oder ganze Städte. Es gibt die schamlos prächtigen Toiletten in den ärmsten Ländern, Marmor-Vestibüle mit Büsten und Antiquitäten. Ein Traum für alle Wohnungslosen – wenn sie die Pracht je sehen dürften. Und es gibt die namenlosen, die wirklichen stillen Örtchen von bescheidener Anmut.

Toiletten sind echtes Leben. Viele Touristen erleben nur auf dem Klo die untergeordnete Wirklichkeit ihres Gastlandes. Toiletten erzählen von Armut. Kein Klo zu finden ist der Albtraum des Reisenden; aber kein Klo zu haben ist der Alltag von Millionen Menschen. Allein in Indien von 700 Millionen.

Wenn wir in unserem Lebensraum an eine WC-Anlage denken, wissen wir, dass sie sauber und geruchsfrei ist und meistens einwandfrei funktioniert. Dass solche WC-Anlagen noch gar nicht so lange existieren, wissen unsere jüngeren Generationen gar nicht.

Ich habe mit meinen 50 Jahren noch verschiedene Klosettanlagen in Erinnerung, die ich als kleines Mädchen erleben durfte oder musste. Ganz am Anfang meiner Erinnerung steht der Bauernhof meiner Tante. Wer dort «musste», fand einen kleinen, mit Brettern abgetrennten Verschlag im Stall. An einer Seite war ein Bretterkasten montiert. Auf Sitzhöhe war ein rundes Loch, das mit einem passenden Deckel verschlossen wurde. Ganz weit unten war



Im Mittelalter wurde die menschliche Jauche einfach auf die Strasse gekippt – sehr zum Leidwesen so mancher Bänkelsänger, wie diese historische Darstellung zeigt.

die Grube, aus der es fürchterlich stank.

Bei meinen Grosseltern durften wir den Abtritt benützen. Schon recht modern in der Wohnung. Ein grosser langer Raum und ganz hinten am Fenster stand etwas erhöht, wie ein Thron, die WC-Schüssel. Der Spülkasten war ganz oben an der Decke montiert und wurde mit einer langen Kette bedient.

Bei einer Grosstante war das stille Örtchen im Zwischenstock im Treppenhaus. Wenn das WC endlich mal frei war, hatte man sicher das WC-Papier in der Wohnung vergessen und musste sich mit dem sorgfältig zugeschnittenen Zeitungspapier, das in einem Holzkästchen neben dem WC hing, behelfen. Mein Bruder und ich sind immer wieder gerne nach Hause gegangen, denn dort hatten wir ein WC nur für unsere Familie und dazu schon ein modernes mit aufgesetztem Spülkasten.

Ich glaube, es geht allen Menschen ähnlich: wie sehr genießt man doch das eigene WC nach einer längeren oder kürzeren Abwesenheit von zu Hause. Jedes

Land und jede Kultur hat und hatte eigene Regeln für ihre WC-Anlagen.

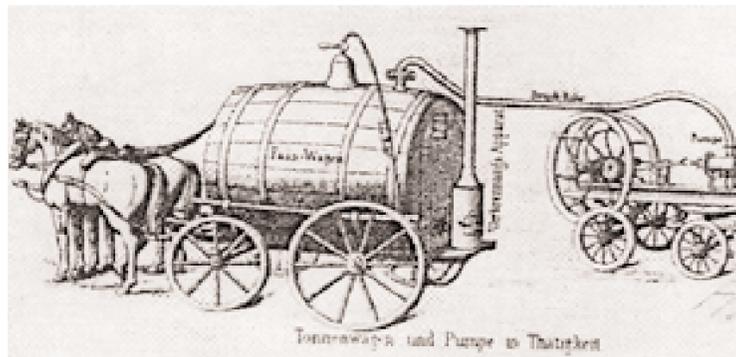
WC heisst Water-Closet. Um 1589 erbaute Sir John Harrington einen Abtritt mit Wasserspülung, welcher aber noch stark einem «Plumpsklo» glich. Neu waren das Spülreservoir sowie die Klosettschüssel. Aber schon viel früher standen den Menschen Abortanlagen zur Verfügung. Die ersten Abortanlagen sollen schon um 2800 vor Christus in Mesopotamien bestanden haben. Auf Kreta waren die sanitären Einrichtungen und die Kanalisation auch 2000 v. Chr. sehr hoch entwickelt. Der grosse Palast von Minos in Knossos enthielt ein gut durchdachtes Kanalisationssystem. Das Regenwasser wurde vom Dach aus durch eingemauerte Röhre bis in unterirdische Abflusskanäle geleitet, ebenso das Abwasser aus Baderäumen.

Das Mittelalter wird als eine rück-schrittliche Zeit in Bezug auf die sanitären Einrichtungen bezeichnet. Wie alten Chroniken zu entnehmen ist, müssen unglaublich primitive und unhygienische Verhältnisse in Dörfern und Städten geherrscht haben. Daraus erklären sich auch die vielen Seuchen und Epidemien zu dieser Zeit. Trotzdem bestand das Bedürfnis der Menschen nach Reinlichkeit. Man erkannte auch die Heilkraft des Wassers.

Mitte des 14. Jahrhunderts war die Hygiene auch nicht am besten. Vielerorts lief noch die Jauche auf die Strasse. In einigen Städten soll es dann im 15. Jahrhundert öffentliche Bedürfnisanstalten gegeben haben. Die, so heisst es, aber nur einmal im Jahr entleert wurden. Häusliche Einrichtungen gleichen Zwecks bestanden in den so genannten Sekrethäusern über der Strasse oder einer Gelegenheit im Hofe. Diesen unhygienischen Zuständen standen die Menschen aber eher gleichgültig gegenüber, sie interessierten sich in dieser Zeit mehr für Kunst, Technik und Wissenschaft. So erliess man um 1680 in Berlin die folgende Verordnung: «Wer aus Höfen und Ställen den Unrat auf die Strasse werfe, dem soll er wieder ins Haus geworfen werden.»

Ende des 18. Jahrhunderts, mit der Industrialisierung, vergrösserte sich in kurzer Zeit die Zahl der in den Städten lebenden Menschen. Dadurch kam es unter anderem zu hygienischen Problemen. Das in grossen Mengen anfallende Abwasser aus den Städten verursachte eine starke Verschmutzung der Gewässer, sodass deren biologische Selbstreinigung nicht mehr ausreichte.

Das Grubensystem oder das Kübel- bzw. Tonnensystem war lange Zeit das



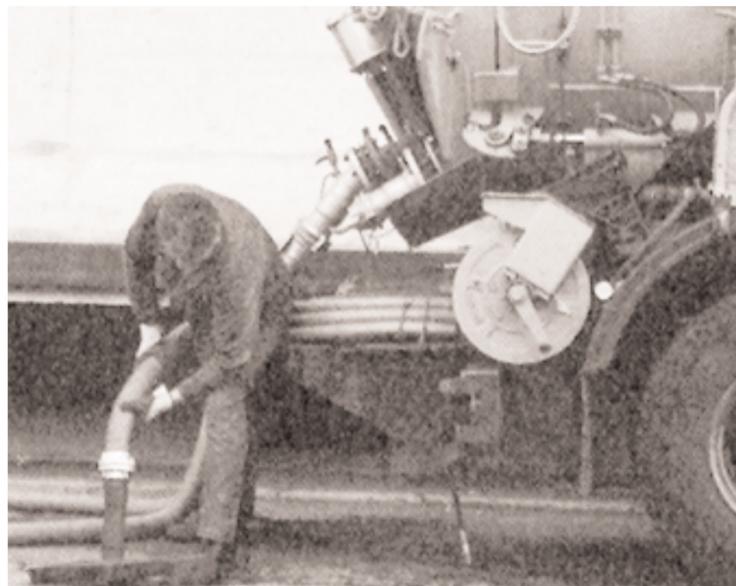
Das Grubensystem oder das Kübel- bzw. Tonnensystem war lange Zeit das gängige Abwasserableitungssystem.

Fotos: zVg

gängige Abwasserableitungssystem. In den Städten Hamburg und Paris wurden zwischen 1842 und 1856 die ersten zentralen Anlagen zur Abwasserableitung gebaut. Danach wurden immer mehr Strassenkanalisationen gebaut, was zur Folge hatte, dass das Abwasser nicht mehr gespeichert, sondern mit Spülwasser in die Strassenkanalisation abgeleitet wurde. Daraus ergab sich dann die Schwemmkanalisation. Diese musste in regelmässigen Abständen mit Druckwasser durchgespült werden.

Auch unsere heutigen Abwassersysteme bedürfen der Wartung. Die Ablagerungen in den Ablaufleitungen kön-

nen zu bösen Überraschungen führen. Mit modernen Saug- und Spülwagen entleeren und reinigen wir die Dachwasser- und Waschküchensammler und spülen die Hauskanalisationsleitung durch. So leisten wir einen Beitrag zur guten Funktionalität der Kanalisation. Aber schon kleinste Unachtsamkeiten, wie zum Beispiel ein Stück Zahnseide oder ein herunter gespülter Duftkorb im WC können unangenehme Störungen im Ablauf zur Folge haben. Sollte Ihnen ein solches oder ähnliches Missgeschick passieren, sind wir 365 Tage und Nächte über Telefonnummer 061 641 15 71 erreichbar.



Mit modernem Gerät wie diesem Saug- und Spülwagen werden heute die Dachwasser- und Waschküchensammler sowie die Hauskanalisationsleitungen entleert, durchgespült und so gereinigt.



«SANI-SHOP»-Ladenöffnungszeiten der Friedlin AG, Rössligasse 40:

Montag: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Dienstag: 8.30–12 Uhr und 13.30–18 Uhr; Mittwoch: 8.30–12 Uhr und 13.30–17.30 Uhr; Donnerstag: 8.30–12 Uhr. Donnerstagnachmittag, Freitag und Samstag geschlossen. Tel. 061 641 15 71. Besuchen Sie uns im Internet: www.friedlin.ch

---

**AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT**


---

**Jede Menge Gaststätten**

Wenn immer die Stadt Weil am Rhein ihre Vorzüge ins rechte Licht zu rücken versucht, bestimmen drei wichtige Bereiche die Darstellung. Da sind zum einen der «Vitra»-Architekturpark und das Badeland «Laguna». Und immer ist auch von überzeugenden gastronomischen Leistungen die Rede. Da fällt vor allen Dingen ins Gewicht, was von den etwa zehn Spitzenbetrieben der Stadt geleistet wird. Was so für ein besonders eingestimmtes Publikum gilt, findet seine Ergänzung in einer ausserordentlichen Breite. Wer hätte schon gedacht, dass es im Weiler Stadtgebiet 165 Gaststätten gibt. Da kommt natürlich einiges zusammen, und nicht alles, was die Stadt konzessionieren muss, fällt in der Statistik unter das, was man gemeinhin als klassische Wirtschaft kennt. Ebenso interessant macht sich der hohe Anteil von gut 90 Gartenwirtschaften aus.

**7000 Gäste**

Vor einem Jahr wurde in der Lörracher Jugendherberge von jugendlichen Gästen ein gefährlicher Brand gelegt. Das Schlimmste konnte zum Glück

verhindert werden. Nach der weitgehenden Zerstörung in einem der beiden Wohntürme wurde die Gelegenheit genutzt, in dem 1982 eingeweihten Haus auf der Höhe beim Salzert einige Verbesserungen vorzunehmen: Wo vorher jeweils eine Nasszelle für zwei Vier-Bett-Zimmer vorhanden war, hat jetzt jedes der 21 Zimmer Dusche und WC für sich. Oben gibt es zudem drei Appartements für Familien und ein Zweibett-Zimmer. 68 Betten bietet das Haus insgesamt, dessen Stockwerke zur besseren Orientierung nach den alten Bundesländern benannt sind und dessen Räume Namen von Städten tragen, die ebenfalls eine Jugendherberge haben.

Schulklassen stellen das Hauptkontingent der bis zu 7000 Übernachtungsgäste pro Jahr. Viele kommen aus dem schwäbischen Raum, aber auch aus Berlin oder aus dem angrenzenden Ausland. Schüler-Austausch-Programme profitieren ebenfalls von der guten Betreuung und der Infrastruktur der Lörracher Jugendherberge. Bolzplatz und Kunstrasen-Spielfeld für Volley- und Basketball können mitgenutzt werden. Im Herbst wollen Lehrlinge der Gewerbeschule Schopfheim mit Kollegen aus Frankreich zudem eine Grillhütte bauen.

Mehr als zehn Prozent der Gäste machen Familien mit kleinen Kindern oder ältere Fahrradtouristen aus. Die Familien sind begeistert von den vielen Möglichkeiten, die ihnen das Dreiländereck bietet.

**Früher Herbst**

Der Herbst beginnt in diesem Jahr früher als sonst. Nicht kalendarisch, wohl aber bei den Winzern im Lörracher Weinbau-Stadtteil Tülingen. In der zweiten Septemberwoche soll die Weinlese, der «Herbst», in Tülingen beginnen. Die Müller-Thurgau-Trauben werden als Erste in die Kelter kommen. «So früh war der Herbstbeginn noch nie», sagt Karlheinz Ruser, Obmann der rund ein Dutzend Weinbauern im Dorf. Jedenfalls erinnert er sich selbst nicht mehr daran, aber von den Alten weiss er noch, dass im heissen Sommer 1947 die Weinlese im Tüllinger Rebbberg am 28. August begonnen hat. Entsprechend sind denn auch die Erwartungen an die Qualität des Jahrganges 2003. Der Obmann beschreibt sie mit «durchschnittlich bis überdurchschnittlich». Letztere erwartet er vor allem beim Spätburgunder. Auch der Gutedel wird sehr gut.

In den tieferen Lagen, unten am Schlipf, wo die Rebärten der Gemeinde Riehen liegen, weiss Ruser vom Rieher Rebmeister Jakob Kurz, werden sie mit der Weinlese schon Ende August, Anfang September beginnen. Wie es dann genau aussieht, werden die beiden bei der Rebbegehung Anfang September berichten. Auch dieser Traditionstermin, der bereits zum 31. Mal stattfindet, liegt in diesem Jahr gut drei Wochen früher als im vorigen Jahr.

**Weil am Rhein wächst**

30'000, so viel sollten es schon sein. Bei der Bevölkerungsentwicklung wird für die Stadt ein weiteres Wachstum prognostiziert. Das letzte Erfassungsdatum zum 31. März dieses Jahres weist eine Einwohnerzahl von 29'369 aus. Auffallend dabei: die meisten Menschen wohnen in Weil-Ost, jedoch ist der Trend dort deutlich rückläufig.

In der Statistik, die bei der Stadtverwaltung zur Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen – dazu zählen Weil-Ost, Leopoldshöhe, Otterbach, Friedlingen, Ötlingen, Haltingen und Märkt – geführt wird, ist von 1975 bis heute eine Zunahme von 2543 Einwohnern festge-

halten. Interessant für die Stadtplaner ist natürlich Haltingen, dort gibt es noch Bauland und Entwicklungspotenzial. Dieses ist in den vergangenen Jahren zielorientiert genutzt worden. Mit 5919 Einwohnern im Jahr 1975 macht sich der Sprung auf 7524 in der Gegenwart eklatant aus. Starkes Wachstum gibt es auch in Friedlingen – wohnten 1975 noch 4856 Menschen in unmittelbarer Nähe zur Schweiz, so werden nun 5467 gezählt. Den Schub gibt es seit 1995, damals waren 4742 Personen registriert.

Auch in Märkt wurde ein Wachstum verzeichnet, wobei die Einwohnerzahl seit 1999 in etwa konstant bleibt – derzeit gilt die «Schnapszahl» 777. Immerhin 255 Bewohner mehr als im Jahr 1975. Ähnliches gilt für Ötlingen, wo die Vergleichszahlen 525 und 758 betragen. Und selbst in Otterbach gibt es eine Steigerung bei den Einwohnerzahlen, im immer noch kleinsten Stadtteil wohnen inzwischen 534 Menschen.

Ob sich der Trend des zeitweise starken und inzwischen etwas abflachenden Wachstums fortsetzt, wird weitgehend davon abhängig sein, ob es der Stadt gelingt, weiterhin für erschwinglichen Wohnraum zu sorgen.

*Rainer Dobrunz*